

# Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl  
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.

Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal  $\text{M}$   
1.80 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)  
Inseratengebühr: 30  $\text{P}$  die einpaltige Zeile — Reklamen die Zeile  
Zelle  $\text{M}$  1.50. — Druck und Verlag von Alwin Boge in Eltville.  
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N<sup>o</sup> 79.

Eltville, Samstag, den 2. Oktober 1920.

51. Jahrg.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens unseres Blattes ging uns von einem Freunde derselben folgende Widmung zu.

Die Redaktion.



# 50



## Fest-Gruß zum 50-jährigen Bestehen des „Rheingauer Beobachter“

Vor fünfzig Jahren war's — wie liegt die Zeit zurück!  
Du wagtest kühn, den schweren Schritt ins Leben,  
Ein Fremdling noch — mit aufrecht starkem Blick  
Suchst Du den Weg — das Ziel war Dir gegeben.  
Gar einsam standest Du, nicht reich an Gunst und Schätzen,  
Erringen und erhalten hieß das hart Gebot.  
Und sollt's gelingen — mußt Du alles sehn  
Und tust Du's nicht, sind Weg und Ziel bedroht.

Du hast's gewagt, der Wurf ist Dir gelungen  
Das Pflänzchen wuchs, es ward zum starken Baum,  
Durch Sturm und Wetter hast Du Dich gerungen,  
In schlichter Schönheit ward erfüllt Dein Traum. —  
So zogst Du hin die weiten weiten Zonen,  
Und teiltest reichlich Deine Gaben aus  
Wartst gern' gesehen — wo Reich und Arme wohnen,  
Da warst Du liebgewordner Gast im Haus.

Die Jahre flieh'n, schon fünfzig sind's geworden  
Ein halb' Jahrhundert sahst Du weiterzieh'n,  
Sahst Deutschlands Ruhm und Glanz an allen Orten —  
Sahst auch ein Land und Volk im Tod verflüh'n.  
Dein Jubeltag, in ernste trübe Stunden  
Hat ihn ein grausam, hart' Geschick gelegt,  
Es krankt die Welt, hilf mit — sie muß gesunden,  
Hilf mit, daß Not und Tod wird weggejetzt.

Vor fünfzig Jahren war's — wie liegt die Zeit zurück!  
Du wagtest kühn den schweren Schritt ins Leben,  
Ein Fremdling noch — mit aufrecht starkem Blick  
Suchst Du den Weg — das Ziel war Dir gegeben  
Wohlan denn, sei uns ferner Freund und Gast  
Am deutschen Rhein — wir werden Treue üben,  
Daß, wenn Du einstens „fünfundstezig“ Jahre hast,  
Der deutsche Geist, die Treue ist geliebt!

In eine Zeit, so reich an Graß und Not,  
fällt der Jubeltag des „Rheingauer  
Beobachter“. Als vor nunmehr 50  
Jahren unsere Zeitung zum erstenmal  
erschien, da horchten die Leser auf ihr Wort,  
das so stolze Zuversicht so kraft- und glanz-  
volle Zukunft atmete. Da erlebte unser deut-  
sches Volk seine wahrhaft größte Zeit. Ein  
geeintes Reich, eine gewaltige Persönlichkeit,  
die mit seltenem Geschick das Steuer des  
Staatschiffes lenkte; eine starke Dynastie, zu  
der ein Volk von Millionen voll Vertrauen  
und Verehrung aufsaß. Dazu eine mächtig  
aufblühende Industrie, Wohlstand und eine  
prächtig gestaltete deutsche Volksseele. Das  
war eine große, erhabene Zeit. — Und heute!  
Nichts von alledem das war, ist geblieben.  
Der furchtbarste Krieg, den die Geschichte kennt,  
liegt hinter uns. Eine ganze Welt stand in  
Waffen. Uebergroß war unserer Gegner  
Schar. Was Deutschlands Volk an Helde-  
ntum vollbracht, wie unser Heer gestritten und  
gesiegt, sollen wir davon erzählen? — Es  
mußte erliegen. — Zertrümmert die stolze  
Kraft, vernichtet all unser Hoffen, gestürzt  
waren Thron und Krone. Ein dies ator mit  
all seinen fürchterlichen Erscheinungen ward

aus dem Chaos geboren — die Revolution.  
— So das Bild nach fünfzig Jahren. Oft  
genug und immer noch muß der „Rhein-  
gauer Beobachter“ von all dem Grauen-  
haften, was die neue Zeit heraufbeschworen,  
berichten — wie gerne möchte er es nicht. —  
Verlassen wir das politische Gebiet und be-  
geben wir uns zu unserer eigentlichen Aufgabe.  
Wenn wir die Lebensgeschichte unseres Jubi-  
lars einer Betrachtung unterziehen, so müssen  
wir naturgemäß Jahrzehnte zurückblicken bis  
zu jener Zeit, als unsere Zeitung sich zum  
erstenmale, in bescheidenem Gewand ihren  
Lesern zeigte. Der Gründer der Zeitung,  
Peter Endres mag wohl voll Bangen  
den ersten Ausgang seines Sproßlings ver-  
folgt haben. Wird er den Weg finden, ihn  
nicht etwa verfehlen? Werden ihm die Be-  
kannnten die er besuchen sollte, eine freundliche  
Aufnahme bereiten? All dies waren Dinge  
voll vitaler Bedeutung für eine Neugründung,  
die vor einem halben Jahrhundert von noch  
größerer Schwierigkeiten umgeben war als wohl  
gar unter den heutigen Verhältnissen. Doch  
siehe, es ereignete sich nichts Bedenkliches.  
Der erste Eindrud, den der junge Besuch hin-  
terließ, war kein übler. Er durfte wieder  
kommen, zweimal in der Woche und bald war

er hier und dort und an immer weiteren  
Stellen ein gar lieber Gast. Er sprach so  
vertraut und die ihn hörten, lauschten gern  
seinem Wort. So hatte denn der „Rhein-  
gauer Beobachter“ alsbald festen Fuß  
gefaßt. Für eine Lokalzeitung im kleinen Be-  
zirk ist die Existenzfähigkeit keine leichte. Die  
technische Einrichtung war damals noch eine  
primitive. Es bedurfte harter Arbeit um das  
Werk so zu gestalten, daß ihm langes Leben  
gesichert sei. So versuchten die Jahre und  
als der Beobachter im Oktober 1895 seinen  
25. Geburtstag beging, da zeigte er sich in  
größerem, schmucken Gewande. Er hatte in-  
zwischen einen neuen Leiter in Herrn Alwin  
Boge gefunden, dessen energischer Schaffens-  
kraft e gelang, das Unternehmen immer wei-  
ter auszubauen. Der Leser Schar wuchs stän-  
dig und damit steigerten sich naturgemäß auch  
die Anforderungen, die an den technischen Be-  
trieb gestellt wurden. Gerade die Lokalpresse  
ist darauf angewiesen, ja geradezu dazu be-  
stimmt, den Lesern möglichst nahe, den Ge-  
meindemitgliedern ein treuer Berater zu sein,  
unentwegt den Weg der Unparteilichkeit zu  
gehen, für alle Forderungen, die Stadt und  
Bürger berühren einzutreten und für die Fra-  
gen der Zeit ein offenes Wort zu haben.

Wenn auch nicht immer das richtige Wort gefunden worden sein mag, wenn die und da die Meinungen auseinanderliegen, wenn ein gutgemeinter Hebereifer diese oder jene verlegen mochte, es darf nicht verkannt werden, daß das Gute immer gewollt war und noch immer hat das Wort gegolten, daß der Mensch irrt, so lange er strebt. Es sei uns gestattet über den Ausbau des „Rheingauer Beobachter“ noch einiges zu berichten. In tiefster Erkenntnis, daß zu einer gesunden wirtschaftlichen Gestaltung der Presse der Insatenteil ein Hauptfaktor bedeutet, ja daß deren Bestand geradezu hieron abhängt, sorgte man für dessen Ausbau in der intensivsten Weise. Die Zeitung brachte auf es einen

#### **Umfang von 44 Seiten**

eine ungewöhnliche Leistung für eine Lokalpresse. Der redaktionelle Teil hielt damit wacker Schritt und erlebte in der Gestaltung des Feuilletons erfreulichen Fortschritt. Gute Romane, eine Unterhaltungsbeilage sorgten für die geistigen Ansprüche und wir glauben sagen zu dürfen, daß damit immer ein guter Griff getan wurde. — Als der Krieg ausbrach, da waren an die Zeitung wesentlich erhöhte Ansprüche gestellt. Tag und Nacht fanden den Leiter auf seinem Posten. Wer sich erinnert, wie groß damals der Hunger nach Nachrichten vom Kriegsschauplatz war, der weiß die Aufgaben, die an das Blatt gestellt wurden, diesem Hunger gerecht zu werden, zu würdigen. Es war der besondere Ehrgeiz des „Rheingauer

Beobachter“ mit den Heeresberichten ehestens an die Öffentlichkeit zu treten. Wenn die Extrablätter die Siege meldeten, mit welcher Bier wurden sie ergriffen! Nicht unerwähnt darf bleiben, daß jedem Citwiler Krieger die Zeitung von Anfang bis zum Ende unentgeltlich ins Feld gesandt wurde. — Durch den Anschluß an das größte Depeschbüro beweist der „Rheingauer Beobachter“ auch heute noch, wie ernst es ihm ist, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Daß unter der heutigen schwierigen wirtschaftlichen Lage von einer Prosperität der Zeitungsunternehmer nicht mehr die Rede sein kann, weiß jeder Eingeweihte, und wenn trotzdem der Abonnementspreis nur ganz unbedeutend erhöht wurde, so geschah dies eben nur deshalb, den vielen Freunden der Bezug auch weiterhin zu ermöglichen. — Voll Wehmut gedenkt das Blatt seines am 25. Januar 1920 in der Blüte der Jahre hingerafften Leiters Herrn Alwin Voegelé. Es ist uns Herzensbedürfnis, dieses stets tätigen, unermüdblichen Mannes in Treue zu gedenken, dessen Tüchtigkeit der Aufschwung des Blattes zu danken ist. — Mit dem 50-jährigen Jubiläum des „Rheingauer Beobachter“ fällt das 25-jährige Erscheinen der „Schlangenhader Kurliste“ zusammen, während zwei weitere Unternehmen die „Mittelstaatszeitung“ und die „Rassauische Bürgerzeitung“ bei Ausbruch des Krieges eingestellt werden mußten.

Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens unserer Zeitung schrieb damals ein Freund, daß an einer Zeitung das wesentliche ganz gewiß nicht Druck und Papier, auch nicht die Besorgung des Austrägers und was sonst ins äußere Geschäft gehört, ausmacht, sondern lediglich der Inhalt. Das ist natürlich auch heute noch unsere Meinung. Der Inhalt, eine gesunde Objektivität sind die Träger und sie halten aus und bewähren sich, und bilden eine starke Stütze. Daß sie Bestand haben, bleibt nunmehr Aufgabe der neuen, jungen Kräfte, die die Zügel mit straffer Hand führen. In unserer Zeit der überfüllenden Ereignisse heißt es klaren Blick gewinnen und behalten. Die Presse hat vornehmliche Aufgaben zu erfüllen, sie kann da, wo die Geister zusammenprallen, ausgleichend, versöhnend wirken. So oft hat sie Pionierdienste geleistet, das gilt von der großen sowohl wie von der kleinen. Wir haben das feste Vertrauen, daß der „Rheingauer Beobachter“ sich seiner Aufgabe für die Zukunft bewußt ist. Zu seinem 50. Geburtstag fassen wir unsere Wünsche dahin zusammen, daß ihm fürderhin ein guter Geist innewohnen möge. Daß er unserer Stadt, unserem gesegneten Gau ein Helfer, ein Mitarbeiter bleiben möge. Groß und schön ist seine Aufgabe und nun:

**Ad multos annos!**

P. S.

## **Erstes Blatt.**

Die heutige Nummer umfaßt  
**4 Blätter (14 Seiten).**

## **Ämliche Bekanntmachungen.**

### **Bekanntmachung.**

#### **Betr. Erhöhung des Brotpreises.**

Auf Antrag der Vereinigung der Rheingauer Bäckermeister fand am 25. September 1920, vormittags im Kreisbause hier eine gemeinsame Sitzung von den Vertretern des Kreisbause und der Bäckervereinigung statt. Nach dem Ergebnis dieser Verhandlungen kann sich der Kreisbause der Einsicht nicht verschließen, daß die Erhöhung des Brotpreises um 20 Pfg. auf 4.50 Mk. erforderlich ist. Da seit dem 16. September 1920 der Mehlpreis um 7.— Mk. für 100 Kgr. erhöht wurde, ist aus diesem Grunde eine weitere Heraussetzung des Brotpreises um 10 Pfg. notwendig.

Nachdem die Bäckervereinigung ihre weitergehende Forderung fallen gelassen hat, wird hiermit auf Grund der §§ 58 ff. der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 unter Veränderung der Anordnungen des Kreisbause vom 11. Februar 1920 bezw. 11. Mai 1920 folgendes bestimmt:

Der Höchstpreis für für 1900 Gramm schweres Brot wird auf **4.60 Mk.**

festgesetzt. Die Anordnung tritt mit dem 4. Oktober 1920 in Kraft.

Radesheim, den 28. September 1920.

Der Kreisbause des Rheingaukreises.

Dr. M a i h e n s.

Wird hiermit veröffentlicht.

Eltrille, den 2. Oktober 1920. Der Magistrat.

### **Bekanntmachung.**

Die Gebäudesitzer werden hierdurch ersucht, Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Gebäudeversicherungen, sowie Neuaufnahmen von Gebäuden in die Nassauische Brandversicherungsgesellschaft für das Jahr 1921 im Rathaus, Zimmer Nr. 1, in den Vormittagsstunden bis zum **20. Oktober ds. Js.** machen zu wollen.

Es handelt sich um Gebäudeaufnahmen usw. die gelegentlich des allgemeinen jährlichen Rundganges mit Wirkung vom 1. Januar 1921 erfolgen.

Eltrille, den 29. Sept. 1920. Der Magistrat.

### **Bekanntmachung.**

**Betrifft: Aufhebung der behördlichen Fleischbewirtschaftung.**

Die behördliche Fleischbewirtschaftung ist mit Wirkung ab **1. Oktober 1920** aufgehoben worden.

Mit diesem Tage werden die Anordnungen des Kreisbause, betr. die

Regelung des Fleischverbrauches vom 3. Oktober 1916, die Anordnung des Kreisbause, betr. die Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtvieh, Fleisch und Fleischwaren vom 14. und 16. Juli 1920, die Anordnung des Kreisbause, betr. den Handel mit Vieh vom 3. Juni 1919,

sowie alle zu den Verordnungen der Reichs-, Landes- und Bezirksstellen, betr. die Schlachtung von Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen und Pferden, die Rationierung des Fleisches dieser Tiere, die Regelung des Verkehrs mit Wild und den Handel mit Vieh vom Kreisbause erlassenen Ausführungsanweisungen außer Kraft gesetzt.

Pollzeiliche Anordnungen, insbesondere alle veterinärpolizeilichen Bestimmungen werden hiervon nicht berührt.

Die Ueberwachung der Preisbildung für Fleisch, Fleischwaren, Wild und Geflügel erfolgt in Zukunft durch die Preisprüfstelle. Die in Frage kommenden Gewerbetreibenden werden auf die Anordnung des Herrn Landrates betreffend die Preisverzeichnisse und Preisblätter vom 14. Sept. 1920, noch besonders hingewiesen und vor Preisstreberlen und Wucher dringend gewarnt.

Radesheim, den 26. September 1920.

Der kommissarische Landrat  
des Rheingaukreises:

### **Bekanntmachung.**

Die Besitzer der an die Straße angrenzenden Gärten werden aufgefordert, die nach der Straße überhängenden Äste von Bäumen und Sträucher in Mindesthöhe von 3 Meter zu entfernen.

Eltrille, den 30. Sept. 1920 Die Polizeiverwaltung.

### **Bekanntmachung.**

Die **französischen Unterrichtskurse**, welche seit dem 17. September 1920 unterbrochen waren, werden **Mittwoch, den 6. Oktober** wieder beginnen.

Eltrille, den 2. Okt. 1920. Der Sprachlehrer.

### **Bekanntmachung.**

Gemeldet wurde als gefunden:

Ein Portemonnai mit Inhalt, ein Gelddbetrag.

Gemeldet wurde als verloren:

Ein schwarzes Portemonnai mit Mk. 2.25, ein junges weißes Hähnchen entlaufen.

Eltrille, 1. Okt. 1920. Die Polizeiverwaltung.

### **Bekanntmachung.**

In der nächsten Zeit ist mit der Belieferung der **Späthartoffeln** zu rechnen. Die Kartoffeln sollen nach Möglichkeit direkt den Bestellern nach der Reihenfolge der Bestellerliste zugefahren werden. Der Preis beträgt ab Waggon **36.— Mk.** für Anfuhr werden per Zentner **35 Pfg. erhoben.** Die Besteller werden ersucht, die die Beträge im Voraus gegen **Quittung** auf dem Büro der Warenstelle zu bezahlen.

Eltrille, den 2. Okt. 1920. Städtische Warenstelle.

### **Bekanntmachung.**

Von **Dienstag, den 5. Oktober bis Samstag, den 9. Okt.** wird in dem Geschäft von Maria Perscheid **Frankenbutter** für die 40. und 41. Kalenderwoche ausgegeben.

Das Pfund kostet Mk. 16.75.

Die Butter darf nur für die dafür bestimmten Empfangscheine und die angegebene Zeit verabfolgt werden.  
Eltrille, 2. Okt. 1920. Städt. Warenstelle.

## **Lokale und vermischte Nachrichten.**

+ **Eltrille, 2. Oktober 1920.**

In unserer heutigen Nummer beginnen wir mit einem zweiten Roman, für unsere Sonntagsausgabe, betitelt

### **„Die wilde Hummel.“**

Von **Erich Friesen.**

Wie prickelnder Champagner mutet's der Leser an beim Genuss dieser wahrhaft herzerfrischenden Lektüre aus der Feder eines unserer allerbesten Zeitungsdromaschriftsteller von heute! Erich Friesen hat der Leserschaft schon manches schöne Buch beschenkt, aber etwas Herzliebteres als „Die wilde Hummel“ ist uns noch kaum begegnet. Der kühne Titel paßt ausgezeichnet zu dem ganzen Milieu, zu dem „Sonnenstein“ und Blick, so das prächtige Adoptivkind des unwüchigen südafrikanischen Tropenlandes allüberall da verbreitet, wo es in die Erscheinung tritt. „Die wilde Hummel“ ist Diane Arballo, das vergötterte „Mandel“ der biedereren Goldgräber, für die ein jeder von ihnen unbedenklich sein Herzblut dahingabe. Sie ist aber auch gar zu lieb in diese rauhe Welt hineingezeichnet, die „wilde Hummel“, und unsere Leser werden sie bei der Lektüre gewiß bald ebenso ins Herz schließen, wie eine der Hauptfiguren des Romans, Robert v. Achenbach und der treue Beschützer seines Blüglings, Karl Heingius. Karl Heingius, der biedere knorrige Deutscher, der ins Kopland verschlagene Goldgräber, ist eine überzeugend echt gezeichnete Figur, ein sprechender Beweis für die große literarische Gestaltungskraft Erich Friesens, wie denn überhaupt die Goldgräbergesellschaft lebenswahr auf die Beine gestellte Menschen sind, deren Leben und Gebahren, wie die ganze Handlung, das Interesse des Lesers andauernd festhält. Wir sind sicher, auch mit diesem Roman wiederum eine Erweiterung für unsere verehrlichen Leser gemacht zu haben, die ihnen eine bis zum Schluß andauernde Lesefreude bester Art bereiten wird.  
Redaktion und Verlag.

### **Stadtverordneten-Sitzung.**

Eltrille, 29. Sept. 1920.

Antwessend unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Direktor Abt, die Herren Bed, Blattner, Eichmann, Fleischer, Faust, Groß, Klemann, Kopp, Lambdy, Maß, Simon, Schmitt, Trappel Dr. Ujinger und Wagner.

Geschulddigt war Herr Hulbert.

Der Magistrat war vertreten durch die Herren I. Beigeordneten G m s, Magistratschöffe Schuster.

Das Amt des Schriftführers versah Herr Stadtschreiber Klatt.

1. Erhöhung des Zuschusses für die Rheinbadeanstalt.

Der Referent, Herr Simon teilte mit, daß im Jahre 1906 mit dem damaligen Badhausbesitzer Herrn Ader ein Vertrag abgeschlossen wurde, der im Jahre 1911 mit den Herren Ader-Offenstein erneuert wurde. Die Stadt war damals Mitbesitzerin der Anstalt und hatte über die Badezeiten der Volksschule, sonstige Einrichtungen usw. mit Anordnungen zu treffen. Mittlerweile ist Herr Offenstein durch die erfolgten Abzahlungen alleiniger Besitzer der Anstalt geworden. Es wurde nun ein Vertrag mit der Maßgabe abgeschlossen, daß Herr Offenstein die Aufsicht während des Badens selbst übernimmt, die Volksschüler freie Badezeiten erhalten und von der Stadt hier-

für 800 Mk. pro Jahr als Vergütung gezahlt werden. Der Besitzer der Anstalt hat ein Schreiben an die Stadtverwaltung gerichtet, in welchem er mitteilt, daß in diesem Jahre die Einnahmen derart gering waren, daß er unmöglich damit auskommen könne. Auf Grund einer Aufforderung hat er an sozialen Ausgaben allein 7300 verausgabt und bittet um einen Zuschuß von 2200 Mk., jedoch die Vergütung insgesamt 8000 Mk. beträgt. Die Angelegenheit wurde dem Kollegium heute vorgelegt, da der Betrag bis zum 1. Oktober bezahlt sein muß. Nach der Ansicht des Referenten ist es unnötig, viele Worte zu verlieren, da alle Anforderungen gestiegen sind. In seinem Beruf als Schlosser würde Herr Offenlein heute jedenfalls bedeutend mehr verdienen als Badhausbesitzer. Die Stadt stehe eben vor der wichtigen Frage, ob die Badeanstalt weiter bestehen soll oder nicht. Im Interesse der Stadt und der Schuljugend haben Magistrat und Finanzausschuß den Betrag bewilligt und tritt das Kollegium dem Beschluß bei.

2. Beschaffung einer Zentrifugalpumpe mit Motor für das städt. Wasserwerk.

Herr Stadtv.-Vorsteher Direktor Abt teilt mit, daß der Wasserwerksausschuß beschlossen hat, als Ersatz für die unbrauchbar gewordene Pumpe eine Zentrifugalpumpe mit Motor anzuschaffen und hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 12. Juli die Summe von 80,000 Mk., die sich aber nach Ansicht des Referenten nicht so hoch belaufen wird, mit der Maßgabe bewilligt, dieselbe durch eine Anleihe zu decken. Finanz- und Organisationsausschuß sind in ihrer Sitzung am 24. Sept. dem Beschluß beigetreten, da die Anschaffung unbedingt notwendig ist, und durch die neue Pumpe auch an elektrischer Kraft gespart werden soll.

Herr Fleischer fragt an, welcher Vertrag bei dem Kauf der Pumpe getätigt wurde, und wie dieselbe zu rentieren.

Herr Stadtbaumeister Belg gibt dahingehend Aufklärung, daß ein Drittel des Betrages bei Bestellung, ein weiteres Drittel beim Versand bezahlt wurde und das letzte Drittel nach Einstellung desselben zu bezahlen ist.

Herr Fleischer ersucht den Magistrat, das restliche Drittel nicht früher zu bezahlen, bis festgestellt ist, daß die Pumpe auch den gestellten Vorschriften entspricht.

Die Summe wird hierauf mit der Maßgabe bewilligt, das restliche Drittel nicht früher zu bezahlen, bis sämtliche Garantien erfüllt sind.

Herr Naß fragt an, weshalb die Pumpe nicht schon vor 3 Jahren, als sie defekt war bestellt wurde. Sie wäre dann doch bedeutend billiger geworden.

Herr I. Beigeordneter Gms erwidert, daß dies wohl möglich, jedoch sehr fraglich gewesen sei. Wir waren f. St. mitten im Kriege. Die Beschaffung war eventuell billiger, jedoch schwieriger wenn nicht ganz unmöglich. Im übrigen ist er nicht verantwortlich, da f. St. ein anderer Herr das Dezernat hatte.

3. Bewilligung von Mitteln für den einmaligen Fernsprechartbeitrag.

Wie allen bekannt, erhebt die Postverwaltung zur Bedeckung der hohen Unkosten sowie zur Unterhaltung des Fernsprechnetzes für jeden Hauptanschluß einen einmaligen Beitrag von 1000 Mk. und für jeden Nebenanschluß einen Beitrag von 200 Mk. Nach den Ausführungen des Herrn Gross kommen für die hiesige Verwaltung 4 Hauptanschlässe (Rathaus, Forsthaus und Städt. Warenstelle) und 5 Nebenanschlässe (im Rathaus) und hierfür die Summe von 4000 Mk. in Betracht. Da die Notwendigkeit klar liegt, wird die Summe ohne Debatte bewilligt.

Fortsetzung der Stadtverordnetenversammlung in dem dritten Blatt auf der Innenseite.

TU. Eltville, 19. Sept. Burg Elz in Flammen. Seit heute morgen sieht die Burg Elz bei Münster-Riesfeld in Flammen. Die Feuerbrunst ist durch Kaminbrand entstanden, der nicht mehr gedämpft werden konnte. Die Kapelle der Burg ist völlig niedergebrannt. Die wertvolle Bibliothek ist gerettet. Burg Elz enthält eine reichhaltige Gemäldesammlung mit Werken von Cranach, Dürer und Holbein. Sie ist eine der wenigen Burgen, die bei der Zerstörung der Pfalz durch Ludwig XIV. erhalten geblieben sind.

1. Eltville, 2. Okt. Gestern abend fand im „Hotel Reisenbach“ der erste Gustav Jakobys heiterer Abend statt. Ueberfüllt war der Saal. Kopf an Kopf standen die Besucher und erwarteten mit Spannung des kommenden. Es war nicht umsonst. Lebenslust und Lebensfreude sprühte in dem Gehörten. Es erwachte tief erregend die schöne Vergangenheit. Heute können wir wegen Mangel an Raum über diese kostbaren Stunden nicht berichten, werden aber in nächster Nummer darauf zurückkommen.

Fortsetzung der Berichte im 3. und 4. Blatt.

Ingeborg  
Margaretha Lucia

Statt Karten.

Durch die glückliche Geburt eines  
gesunden kräftigen  
**Mädels**  
wurden hocherfreut

Alwin Boege u. Frau,  
Gertrud geb. Litzkuhn.

Eltville, 1. Oktober 1920.

**E**ndlich  
**Sie!**  
wieder  
Mein Lager ist gefüllt mit ganz  
hervorragenden  
Marken!

Ein Posten aus früheren Beständen zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

**Zigarrenhaus Schott.**  
Gegründet 1856 ELTVILLE Fernsprecher 141.

**Grosse  
Wirtschafts=  
Inventar=  
Versteigerung.**

**Am Donnerstag, den 7. Okt 1920,  
9 Uhr vormittags anfangend**

versteigere ich im Auftrag  
im Restaurant **Tiefenthal** bei Neudorf  
im Rheingau nachfolgend verzeichnetes Wirtschaftsmobiliar  
etc. als:

1 Wirtschaftshalle m. Schiefer gedeckt, 1 große Partie  
Gartenmöbel, 10 gr. Wirtstische, 10 gr. Bänke, 20 Stühle  
mit Rohrgeleht, 1 Ofen m. Rohr, 1 Automat, 1 Gram-  
mophon m. Platten, 1 gr. Partie Wirtschaftsbefecher, 1 gr.  
Partie Tischdecken und Servietten, Gläser usw. sodann:  
1 Schlafzimmer; besteh. aus 2 compl. Betten, 1 zweifür.  
Spiegelschrank, 1 Waschkommode m. Marmor, 2 Nach-  
tische m. Marmor, 1 Handtuchhalter, 4 Stühle und 2  
Betvorlagen;

1 Schlafzimmer besteh. aus; 2 compl. Betten, Wasch-  
kommode, 2 Nachttische, Kleiderschrank und Handtuch-  
halter, 5 einz. zweifür. Betten compl., 3 Console, 1  
Waschmangel, 10 Bilder, verschied. Spiegel, 6 Wasch-  
garnituren, 1 gr. Partie Bettwäsche, 1 gr. Partie Herren-  
und Damenkleider, Mäntel und Hüte,

ferner  
1 Kuh, 2 Schweine (Läufer), 6 gr. Leitern, 1 Hand-  
harren, ca. 30 Str. Heu u. verschied. mehr  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

**Adam Bender**  
Auktionator und Taxator  
Wiesbaden, Moritzstraße 28. Telefon 1847.  
Geschäftszeit von 9-12 und 3-5 Uhr.



**Schirme**

werden schnell und billigst zum reparieren  
angenommen bei  
**E. Scharmann**  
Eltville, Telefon 265.

**Beginn eines neuen Tanzkurses!**  
Ende Oktober eröffnet Unterzeichnete im „Hotel  
Reisenbach“ einen modernen  
**„Tanz-Kursus“.**  
Gründliche Ausbildung in Rund-, Gesellschafts- und  
sämtlichen neuesten Tänzen, wie z. B. Slingan, Fantango  
usw.  
**Einzel-Unterricht zu jeder Tageszeit.**  
Gest. Anmeldungen von Damen und Herren nehme in  
meiner Wohnung, Gutenbergstraße 10, entgegen.  
Hochachtungsvoll  
**Chr. Kremer,**  
Lehrer der modernen Tanzkunst.

**Hotel „Ress“**  
**Hallenheim (Rheing.)**  
An den Kirchweihagen  
**Sonntag, den 3., Montag, den 4.  
und Sonntag, den 10. Oktober**  
**Tanz.**  
Küche und Keller in bekannter  
Güte.  
Es ladet zum Besuche freundlichst ein  
**Balthasar Ress,**  
Wolgutsbesitzer.



**Körbe aller Art!**  
empfiehlt  
**August Hulbert,**  
Korb-, Bürsten- und Holzwaren  
Eltville, Schwalbacherstrasse 1.

Den verehrten Einwohnern von Eltville  
und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß  
ich neben meiner Buchhandlung nunmehr auch  
**Cigarren, Cigaretten,  
Tabak und Kautabak**  
führe und auf Grund erster Verbindungen und  
durch neue Einkäufe in der Lage bin, das  
Beste zu bieten.  
Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne  
hochachtungsvoll  
**G. Faust.**



**Radfahrer-Club 1901,**  
Eltville a. Rhein.  
**Einladung**  
zu dem am  
**Sonntag, den 10. Okt., 8 Uhr abends**  
im „Deutschen Haus“ stattfindenden  
**! Familienabend !**  
verbunden mit Preisverteilung, Reigenfahren, Tambora und  
**Tanz.**  
Getränke nach Belieben.  
Der Vorstand.



# Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl  
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal  $\text{M.}$  1.80 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)  
Inseratengebühr: 30  $\text{Pfg.}$  die einseitige Zeitzeile — Reklamen die Zeitzeile  $\text{M.}$  1.50. — Druck und Verlag von **Uw in Boege** in Eltville.  
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N<sup>o</sup> 79.

Eltville, Samstag, den 2. Oktober 1920.

51. Jahrg.

## Zweites Blatt.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund einer mit den Vertretern der rheinischen Landwirtschaft am 19. Aug. 1920 abgehaltenen Besprechung hat der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sich damit einverstanden erklärt, daß für das besetzte Gebiet der Preis für Roggen, Gerste und Hafer um 110  $\text{Mk.}$ , der für Weizen um 125  $\text{Mk.}$  für die Tonne erhöht wird. Danach ergeben sich für das besetzte Gebiet folgende Getreidepreise:

100 kg. Weizen	$\text{Mk.}$ 176,50
100 kg. Roggen	$\text{Mk.}$ 161,—
100 kg. Gerste	$\text{Mk.}$ 156,—
100 kg. Hafer	$\text{Mk.}$ 156,—

Zu diesen Preisen sind bei Einhaltung der Lieferfristen die Frachtdruckprämien zuzurechnen. Die Preiserhöhung

ist rückwirkend für alle Getreidelieferungen aus der Ernte 1920.

Der Herr Reichsminister erwartet, daß die Landwirte des besetzten Gebietes mit Rücksicht auf die Erhöhung der Getreidepreise nunmehr mit allen Kräften die zur Zeit leider noch völlig unzureichende Ablieferung fördern.

Im Rheingaukreis haben bisher nur einige der größeren Höfe ihrer Ablieferungspflicht erfüllt. Außerdem haben einige wenige Landwirte ihr Brotgetreide zur Abholung bereitgestellt. Dadurch ist bis heute etwa ein Drittel des Ablieferungsfalls des Kreises erfüllt. Die Bedeutung, die mit der Getreideerfassung eng verbundene Frage der Brotversorgung für die Bevölkerung hat, sollte jeden gewissenhaften Landwirt zur unverzüglichen Erfüllung seiner Ablieferungspflicht veranlassen.

Ich appelliere darum hierdurch an das Pflichtgefühl der Landwirte des Kreises mit dem dringenden Ersuchen sofort alle verfügbaren Getreidemengen den Kommissionen der Reichsgetreidestelle anzustellen, bezw. dem zu-

ständigen Bürgermeister zur Ablieferung anzumelden. Das Getreide bleibt in Mäulen des Rheingaukreises!

Die aber, die ihr Getreide zu Wucherpreisen im Schleichhandel verkaufen, um sich aus Geldgier auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern, mögen wissen, daß gegen sie auf Grund der Strafbestimmungen des  $\text{§}$  80 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 und der Wucherergesetze unanfechtlich vorgegangen wird. Wer unbefugte beschlagnahmte Getreidevorräte beiseiteschafft, kann mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000  $\text{Mk.}$  bestraft werden. Beschlagnahme ist die gesamte Getreideernte 1920. Außerdem werde ich die Namen der Landwirte, die ihre Ablieferungspflicht bis zum 1. Januar 1921 nicht erfüllt haben, in sämtlichen Zeitungen des Kreises veröffentlichen lassen.

Die Ortsbauernschaften und Ortsbehörden ersuche ich bei der Getreideerfassung tatkräftig mitzuwirken, damit mir nach Möglichkeit Zwangsmaßnahmen gegen die Landwirte erspart bleiben.

Rüdesheim, den 25. Sept. 1920.

Der komm. Landrat: Dr. R. I. H. e. n. s.

Wird veröffentlicht.

Eltville, den 25. Sept. 1920. Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Seitens der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier in und ein Handbuch für die Abstammung in Oberschlesien zugegangen, das alles Wissenswerte für die stammverwandten Oberschlesier enthält. Das Handbuch liegt auf dem Wohlfahrtsamt (Zimmer 14 des Rathauses) aus und kann von den Interessenten eingesehen werden.

Eltville, den 28. Sept. 1920. Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Der Stadt stehen Eisengarn, Kernelfutter, grauer Futterkoff und bwl. Batist zur Verfügung. Die Sachen sind in den Geschäften von A. Kusler und Ferdinand Lambly gegen Bezugscheine erhältlich.

Bezugsberechtigt ist nur die bedürftigste Bevölkerung aller Berufsklassen. Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen sind baldigst auf dem Rathause — Zimmer 8 — zu stellen.

Eltville, den 29. Sept. 1920. Der Magistrat.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander E. n. d. r. e. s., Eltville.

## Umzüge

von und nach allen Plätzen der Welt  
übernimmt

## Berthold Jacoby

Niederlassung Wiesbaden:

Dotzheimerstrasse 57.

Telephone: 550 und 4010.

Stammhaus: Hamburg.

Niederlassungen: Wien, Paris, London,  
New-York, Wiesbaden.

## Einlagerung

ganzer Wohnungseinrichtungen.

## Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

In einem brennend heißen Sommermorgen ist es. Gengende Sonnenglut über der ganzen südafrikanischen Karoo. In schauriger Dede die unermesslichen Sandstrecken, am Horizont zusammenschließend mit dem metallgrauen Himmel.

Auf dem Rücken eines kräftigen Kamels kommt ein Mann durch den glühenden Sand daher. Schon längst hat er die weißschimmernden Hügel der Vororte Kapstadts hinter sich und die fruchtschweren Wiesen und die saftgrünen Bäume — die ganze herrliche, von leichtem Goldgewöl umhauchte Gebirgswelt. Allmählich verschwinden in der Ferne auch die letzten bläulichen Höhenzüge. Immer dürftiger wird die Vegetation. Selbst die zwerghaften Kiefernwaldungen bleiben zurück. Und die winzigen Büschlein, die hier und da noch die öde Landschaft ein wenig beleben.

Nur schauerhafte Verlassenheit. Kein blühen Ge-  
sträup mehr. Kein vereinsamer Baum.

Weyt ausgreifenden Schritts trabt das Kamel dahin, immer gradeaus, nicht links, nicht rechts blickend auf diesem gelbleuchtenden grandiosen Wüsten-Tigerfell

Und auch der härtige Mann auf seinem Rücken scheint in Nachdenken versunken.

Nicht achtet er der sengenden Sonnenstrahlen, nicht der atembeklemmenden, von rötlichem Flugfande durch-

zitterten Siroccolust. Auch nicht auf die reiche Ladung von Risten, Taschen und Säcken — Lebensmittel jeder Art enthaltend — mit denen das Kamel bepackt ist, richtet sich sein Augenmerk.

Allein dem dicken, in grauwollene Tüden eingewickelten Bündel, das vor ihm auf dem Rücken des Tieres liegt, gilt seine Sorge.

So geht es weiter ... langsam, schweigend — stundenlang.

Von Zeit zu Zeit, tief verdoht, eine „Garn“ — ein paar kleine Blockhäuser, umgeben von halbverfertigten Wiesen, auf denen hungrige Rinderherden herum-schnuppern und gelangweilt nach dem vorbeitrabenden Kamel gähnen. Oder bienenkorbartige Lehmbütten, mit halbnaekten Gestalten vor den Eingangslöchern — Kaffernkraale, wie man ihnen in der südafrikanischen Karoo vielfach begegnet.

Dann wieder Sand, Sand —

Zuweilen hebt der Mann einen Zipfel des grauwollenen Tuches und beugt sich mit einem Gemisch von Angst und Bewunderung herab auf das unförmige Bündel. Und wenn er dann das Tuch wieder sorgsam zusammenzieht, wobei seine gebräunte knochige Hand wie liebkosend über die Stelle streicht, die er soeben gelüftet — dann huscht ein eigenes Lächeln über seine kräftigen Züge, halb stolz, halb verlegen.

Was werden die Kameraden in Büffel-Goldfeld sagen zu dem eigenartigen Geschenk, das er ihnen diesmal von Kapstadt mitbringt? ...

Mittag zieht heran. Fast senkrecht glähen die Sonnenstrahlen hernieder auf den einsamen Reiter.

In dicken Tropfen rinnt ihm der Schweiß von der Stirn.

Und zu schneidet er eine Kokosnuß auf und schirmt die erfrischende Milch, während das Kamel mit seiner philosophischen Ruhe, die Nase hoch in der Luft, weiterstirbt — den kleinen, schwarzen, am klaren Horizont sich scharf abhebenden, nach und nach größer werdenden Punkten zu.

Allmählich sinkt die Sonn ...  
Jetzt die ganze Wüste in igergelber Pracht. Dar-  
über der gelbleuchtende Himmel, mit langamer Ziehel-  
kraft übergehend in weißem und amethystblauen Luft.

Manchmal tauchen in der Ferne aus dünnem, weißlichem Nebel seltsame Gebilde auf: dämmernde See-  
gestade, hochragende Palmen, Kuppeln und Minaretts,  
die im Ru wieder verschwinden —

Nicht läßt unser einsamer Reiter sich tröseln.  
Er ist seit Jahren wohlvertraut mit den Luftspiegelun-  
gen der Wüste, der seltsamen Jata-Morgana.

Dämmerung senkt sich herab ...

In schauerndem Präseeln breitet es sich aus, das  
seht Spinnwebenbleiche Bahrtuch der afrikanischer  
Karoo.

Ungebuldiger klopf das Herz des Mannes. Immer  
sehnsüchtiger hängt sein Blick an den dunklen Punkten  
am Horizont vor ihm, die sich bald als kleine Hütter  
entzuppen.

Verzerrte Lichter beginnen aufzuschimmern. Mensch-  
liche Stimmen werden laut —

Ein befreitender Seufzer hebt die breite Brust des  
Mannes auf dem Rücken des Kamels, als er sich end-  
lich den plumpen Blech- und Bretterbaraden nähert.

Vor der ersten, größten, macht er Halt und steigt  
ab. Wüster Lärm dringt durch die kleinen Fensterlöcher  
zu ihm heraus.

# Fertige Herren-Kleidung

in reicher Auswahl, guten Qualitäten zu vorteilhaften Preisen am Lager.

<b>Mäntel</b>	flotte Ulster- und Raglanformen in schöner Ausmusterung, sowie gediegene Paletots in marengo und schwarz	Mk. 215.- 350.- 450.- 550.- 650.- bis 1900.-
<b>Loden-Mäntel</b>	in prachtvollen Qualitäten, grau, grünlich und bräunlich	Mk. 215.- 350.- 365.- 450.- 550.- bis 740.-
<b>Sack-Anzüge</b>	moderne Formen in sorgfältiger Verarbeitung	Mk. 475.- 575.- 675.- 750.- 850.- bis 1900.-
<b>Jaquets und Westen</b>	in marengo und schwarz	Mk. 575.- 675.- 850.- 950.- 975.- bis 1050.-
<b>Beinkleider</b>	in verschiedenen Stoffarten und Qualitäten	Mk. 25.- 78.- 85.- 215.- 240.- bis 625.-

Gummi-Mäntel — Loden-Pelerinen — Sport-Anzüge — Wickelgamaschen.

Wiesbaden.  
Kirchgasse 64

**Heinrich Wels**

Wiesbaden.  
gegenüber Mauritiusplatz.

# Mittelddeutsche Creditbank

Friedrichstrasse 6.

WIESBADEN.

Fernspr. 66, 6603, 6604 u. 255.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

## Stauend billiger Schuhverkauf



Kräftige Knabenstiefel, Gr. 36-39	98. <sup>50</sup>	Grosser Posten Damen-Stiefel nur	98. <sup>50</sup>	Braune Damenstiefel chike Form 175.- u.	148. <sup>00</sup>	Schulstiefel, kräftig Grösse 31-34	79. <sup>50</sup>	27-30	69. <sup>50</sup>
Damenstiefel mit und ohne Lackkappen	118. <sup>00</sup>	Damenstiefel, eicke Form, m. u. oh. Lackk.	148.-	Braune Herrenstiefel gute Qualität 42-46	195. <sup>00</sup>	Boxleder Kinderstiefel Grösse 25-26	39. <sup>75</sup>	23-24	35. <sup>75</sup>
Starke Wichleder Damen-Schnürschuhe	78. <sup>00</sup>	Satin-Spangenschuhe Ledersohle, 36-42	28. <sup>00</sup>	Boxcalf-Damenstiefel echte Kappe	148. <sup>00</sup>	beder-Schnallenstiefel warm Futter, 36-42	45. <sup>00</sup>		45. <sup>00</sup>
Grosser Posten Herrenstiefel nur	125. <sup>00</sup>	Damen-Halbschuhe mit Lackkappen	78. <sup>00</sup>	Herrenstiefel mit und ohne Lackk. 165.00,	148. <sup>00</sup>	Damen-Hausschuh mit fester Sohle	10.50.		8. <sup>50</sup>

1a. Tuttlinger Schuhwaren in allen Grössen stets am Lager. Grosse Auswahl in Winterschuhwaren.

**Schuh-KUHN, Wiesbaden,**

Bleichstrasse 11,  
Wellritzstr. 26

Telefon  
6236.

## Die wilde Hummel.

Roman von Erich Briesen.

(Nachdruck verboten.)

Unruhig zieht der Mann die Brauen zusammen. Mit dem grauen Bündel auf dem Arm, schreitet er rasch auf die niedrige Eingangstür zu.

Drinnen dümmertes Halbdunkel. Augenbeizender Kabalsqualm. Whisthduast.

Am groben Holzstisch, herumhockend, herumstehend, herumlehnd, ein paar Duzend kräftiger Männergestalten in grauen Leinwandstücken.

Beidenschaftliche Blicke glänzen unter buschigen Brauen hervor. Heftige Worte fliegen hinüber und herüber. Schwielige Häuse krachen auf die Tischplatte.

„Ich bleib' dabei, Jungens!“ schreit gerade ein noch junger Bursche, dessen Gesicht die südafrikanische Sonne frühzeitig ausgebräunt und ihm einen greisenhaften Ausdruck ausgeprägt hat — „Ich bleib' dabei: Karl Heinz kommt auch heute noch nicht heim. Wird sich da unten in Kapstadt 'n bisschen amüsieren — hastenich befeh'n!“

„Galt's Maul, Grünshabel!“ donnert ein derber, werschrotiger Kerl, indem er aufspringt und dem Kleinen mit der schmutzigen Faust unter der Nase herumfuchelt. „Wer was gegen unsern Karl sagt, kriegt's mit dem Peter zu tun! Verstanden?“

„Ich fürcht' mich noch lange nicht vor Dir!“ höhnt Fritz seinen Widersacher mit whisthglänzenden Augen

anglühend. „Aber der Karl will immer was Besseres sein, als wir —“

„Ist er auch, brüllt der Häne.

„Bapperlapapp!“ macht der Kleine.

Und wieder flüchteln vier Arme in der Luft herum.

„Still! Karl Heinz ist unser Oberhaupt!“ ruft ein Tritter, ein besonnen dreinblickender Graubart, dem noch etwas schwebige Eleganz von früherher anhaftet, dazwischen.

„Bah! Goldgräber sind wir alle!“ wehrt Fritz verächtlich ab. „Grade so'n armer Kerl ist er, wie wir, wenn wir Pech haben und anstatt Gold Klefelfeine rausbuddeln!“

„Ruhig biste!“ schreit Peter erbozt. Ein Griff nach dem grob zusammengehobelten Büfett — und eine der Whistflaschen fliegt dem jungen Spötter ins Gesicht. Tröhnendes Lachen von allen Seiten, während Fritz sich mit der umgekehrten Hand das Blut von der Wade wischt.

„Na, nicht für ungut, Burschchen!“ lacht Peter befänstigt. „Hast Deinen Denzettel. Basta!“

Und kräftig schüttelt er dem Kleinen die Hand, an der noch das Blut von der tiefen Schramme klebt, die der wohlgezielte Wurf gerissen hat.

Nicht stört das kleine Intermezzo die gute Laune der Goldgräber. Im Gegenteil. Lustig paffen sie aus ihren kurzen Holzpfeifen drauflos und trinken und spucken und geflüsteren, wobei die Köpfe sich immer mehr erhigen und die Unterhaltung immer erregter wird.

Da Anton, der „Philosoph“, mit seiner dröhnenden Stimme ins Nebenzimmer ruft:

„O, Mutter Wilhelmine! Wo steckst Du denn? Her mit den Würfeln!“

„So, ja! Ich komme schon!“

Ein vertrocknetes altes Mütterchen humpelt eifertig daher, in der ausgedörrten Hand ein paar fettig-glänzender Würfel.

„Ja, Anton! Und — viel Glück!“

Schon drängt sich alles mit spiellüsteren Augen und wüstem Hallo um den runden Mittelstisch — da öffnet sich die Tür. Alle Köpfe fahren herum.

„Ja ist er!“

„Der Karl!“

„Na, endlich zurück? 's war höchste Zeit!“

So schreit es aus whisthheiseren Kehlen durcheinander — dem rasch Eintretenden entgegen.

Karl Heinz wirft seinen breitkrämpigen Schlapphut auf einen Stuhl. Dann legt er mit wichtiger Miene das graue Bündel auf den Tisch.

„Hab' Euch was mitgebracht, Jungens!“

Breites Lachen auf allen Gesichtern.

„Der damit!“

Und schon wollen plumpe Häuse das Bündel auseinanderreißen.

„Lach, rasch tritt Karl dazwischen.“

„Halt, Jungens! Nicht anrühren! ... Hast mal auf!“

Mit der Sorgfalt einer liebenden Mutter, die niemand dem derben Manne zugetraut hätte, läßt er einer Zipfel des Tuches — gerade so behutsam und vorsichtig wie er es vorhin getan hatte, als er auf schwankendem Kamelrücken durch den glühenden Wüstensand trottete.

„Aaaaah —!“

Ein einziger Ausruf höchsten Erstaunens aus allen Kehlen.

# Korbmöbel

**Sitzgestühle**  
empfehlen in erstklassiger Ausführung von 150.— an  
**Korbwaren.**  
Heerlein, Wiesbaden Goldgasse 16.  
Grosse Auswahl. Mässige Preise.  
Circa 40 verschiedene Formen auf Lager.

**Naturheilkundiger**  
Anton Vollmer  
Wiesbaden, Rheinstr. 34 Gth.  
Spezialität: Innere- und Nervenleiden  
Sprechzeit: 9-10 3-5  
**Volkstümliche Preise!**

Beste Auswahl! Billigste Preise!  
Glasierte Wandplatten, Bodenplatten  
einfarbig und schöne bunte Muster  
Stallplatten — Tonrohre,  
Weiss glasierte Spülsteine.  
Emil Köbig, Wiesbaden, Adelheidstr. 54.  
Fernspr. 2402.  
Verlegen durch geübte Plattenleger. Prompte, zuverlässigste  
Lieferung auch der kleinsten Mengen.

**Grosser Preisabschlag**  
in:  
Korbwaren, Korbmöbeln  
Leiterwagen, Kinderwagen  
Klappsportwagen.  
Neu-Anfertigung nach Wunsch u. Bestellung  
sowie Reparaturen in eigener Werkstatt.  
**Georg Schneider,**  
Korbwarenhhaus,  
Mainz, Mailandgasse 7,  
im „goldenen Rebenstock“.

<b>D. Brandis</b> Kürschnerei und Pelzwaren. Wiesbaden, Langgasse 39 I Fernsprecher Nr. 2024. Annahme von Neuanfertigungen. Umarbeitung u. Reparaturen.	<b>D. Brandis</b> Pelleterie et fourrues. Rue Longue 39, I. Wiesbaden Téléphone No. 2024. On travail à neuf changements et réparations.
--	--

# Elektr. Beleuchtungskörper

Heiz- und Kochapparate  
Installationsgeschäft für  
Elektrotechnik.  
Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Telefon- und Signalanlagen.  
**W. Ginnenberg, Wiesbaden,**  
Langgasse 15 — Telefon 6595 und 6596.

**Gemeinnützige Kassanische**  
**Möbelvertriebsgesellschaft**  
m. b. H.  
Mühlgasse 7. Wiesbaden Mühlgasse 7.  
Lieferung gediegener  
Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-  
Einrichtungen  
für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte. Teil-  
zahlung ohne Preisserhöhung gestattet.  
Teilausstellung in Eltville am Rhein  
bei Max Neumann, gegenüber Rathaus.

**Trotz großer Preisermässigung**  
in der Bekleidungsindustrie sparen Sie noch immer  
viel Geld, wenn Sie Ihre  
Kleidungsstücke, Gardinen, Teppiche,  
Handschuhe, Federn  
färben oder reinigen  
lassen bei  
**Braubach & Fischer**  
Laden: Eltville a. Rh., Schwalbacherstr. 10.  
Schnellste Lieferung. Beste Ausführung.

**Herren- und Damen-Hüte**  
zum Waschen, Reinigen, Färben  
und Umpressen auf mod. Formen.  
Lieferzeit 10-14 Tage.  
Sorgfältige Bearbeitung. Eigene Werkstätte.  
**J. P. Bôché, Mainz,**  
Telephon 2804. Schöfferstrasse 6. Gegr. 1833.

**Gerberei Horn**  
Wiesbaden  
Schwalbacherstr. 38  
Tel. 2193  
empf. sich zum  
Gerben  
von  
Kanin, Ziegen,  
Reh, Schaf usw.  
Erstklassige Ausführung  
Gerblohn für Kanin-Fensterleder  
Mk. 15.—. Gelbe Friedensqualität

# Elegante Herren

decken ihren Bedarf in meinem Spezial-  
haufe, in dem Gewähr geboten ist, für fach-  
männische, reelle und preiswerte Bedienung  
**Täglich Eingang von Neuheiten**  
Spezialität: **Lodenmäntel und**  
**Capes für Herren und Damen:**  
**Elegante Maßanfertigung**  
Meterweiser Stoffverkauf.  
**Bruno Wandt, Wiesbaden**  
Kirchgasse 56.

# Franz Fleschner II.

**ELTVILLE, Bahnhofstr.**  
Grabstein- und Zement-Geschäft.  
Anfertigung von Grabsteinen, Zementmist-  
beelkasten, Zementhohlsteinen sowie  
Zementwaren aller Art.

# Flaschenseiden

Papierwolle, Packpapiere usw. beziehen Sie am  
vorteilhaftesten bei der  
Rheinischen Papierverarbeitungs-Industrie  
G. m. b. H.  
Niederwalluf i. Rhg.

**Reelles**  
**Möbel-Angebot.**  
Grosse Auswahl in gedieg. mod. Speisezimmer von Mk.  
2600.— bis Mk. 20000.— Schlafzimmer von Mk. 2100.— bis  
Mk. 10.000.—, Herrenzimmer von 3500. bis 18000.— Grosse  
Auswahl in sehr schönen mod. Kücheneinrichtungen, sowie in  
einz. Büffets, Schränken, Vertikos, Tischen, Stühlen, Sofas,  
Chaiselongues u. dergl. in solider Ausführung.  
Selbständige Schreinerei — Polstererei.  
**Möbelhaus Fuhr, Wiesbaden**  
Bleichstr. 34. Tel. 2737.

**Nebenverdienst**  
bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse.  
Dauernde Erfindung. Näheres auf briefliche Anfrage durch:  
**S. Wochrei & Co., G. m. b. H.**  
Berlin-Lichterfelde, Postfach 167a.

# Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.  
(Nachdruck verboten.)

Verblüffte Mienen. Weitauferne Augen, die  
das graue, unfröhmige Bündel anstarrten wie ein Wunder  
...  
Der hünenhafte Peter ist es, der zuerst das unge-  
wöhnliche Schwelgen bricht.  
„Gib — Kind!“  
„Wahrhaftig! Ein — Kind!“ erbot es durchein-  
ander, von den höchsten Himmelsböden bis zum tiefsten  
Bierdaz.  
Mit übereinandergeschlagenen Armen lehnt Karl  
Heinz an einem der groben Holzpfeiler, die das  
Blechhäuschen stützen. Befriedigtes Schmunzeln umspielt  
seine härtigen Lippen, als er gewahrt, wie all die har-  
ten Gesichter da vor ihm gleich Sonnenschein ein wei-  
cher Ausdruck verliert.  
„Ach, wie lange ist es wohl her, daß diese rauhen  
Gesellen kein Kind mehr sahen! ... Vielleicht hat der  
eine von ihnen ein Baby im zartesten Alter droben  
in der nordischen Heimat zurückgelassen ... vielleicht  
an anderer vor Jahren an einem winzigen Grabe ge-  
standen ... vielleicht ein dritter sich brennend gefehnt  
nach einer weichen Kinderhand, die ihm in tändelndem  
Spiel die Sorgenfalten von der Stirn streichen sollte ...  
Wer weiß, was all diese bunt zusammengewürfelten  
Menschen dazu trieb, die Heimat zu verlassen, um hier

unten in tropischer Sonnenglut, in der geisttötenden  
Einsamkeit der südafrikanischen Karroo, nach Schätzen  
zu graben!  
War es Goldgier? Oder Abenteuerlust? Oder Bist  
vor der irdischen Gerechtigkeit? ...  
In allen aber weckt das zarterundete Kinderge-  
sichtchen, aus dem ein Paar großer, nachtdunkler Augen  
verwundert in die Welt blickt, weiche, heilige Empfin-  
dungen, die sie längst entschlafen wähnten — begraben  
in dem Schoß der Zeit.  
Auch die alte Mutter Wilhelmine ist näher getre-  
ten. Die zitternden Hände über dem grauen Kopf zu-  
sammengeschlagen starrt auch sie wie entzückt in das  
kleine Gesicht.  
„Woher? Woher?“ stammelt sie beivegt.  
„Woher? Ja, woher?“ ruft es durcheinander —  
doch nicht in jenem rüden Ton, der noch vor wenig Mi-  
nuten die Unterhaltung der Männer kennzeichnete. Es  
ist, als empfinde jeder eine seltsame Scheu, in Gegen-  
wart des süßen Kindergesichts rohe Worte zu gebrauchen.  
Einige Sekunden schweigt Karl Heinz noch, wie  
in Sinnen versunken. Dann beginnt er zu erzählen,  
während seine Hand auf dem grauen Bündel ruht, als  
gälte es, das kleine lebende Wesen zu schützen vor jeder  
ihm etwa drohenden Gefahr ...  
Er hatte da unten in Kapstadt seine Einkäufe be-  
endet. Das Kamel stand bereit zum Abmarsch für den  
nächsten Morgen. Draußen auf dem Meer Unwetter.  
Im Hasen alles in Sorge um den großen Dampfer  
„Africana“, der bereits seit mehreren Tagen überfällig  
war. Und noch immer nichts von ihm zu sehen, soweit

auch scharfe Augen durchs Fernrohr nach ihm auslug-  
ten ... Auch er selbst, Karl Heinz, wurde von all  
dieser Unruhe mit angesteckt. Unschlüssig trieb er sich  
am Hasenkai herum. Mehr und mehr verfinsterte sich  
der Himmel. Windstoß auf Windstoß. Gedröhn auf  
Gedröhn —  
Da plötzlich ein jäh herabstürzender Blitz, der im  
Nu die grausige Finsternis auf dem Meer zerriß ...  
ein erschütternder Donnerkrach —  
Am nächsten Morgen trieb ein Riesenschiffswrad auf  
den Wellen umher. Schiffsplanen wurden ans Land  
gespült. Und Warenballen und Gegenstände jeder Art.  
Und eine Menge Leichen —  
Auch eine halbgeborstene Schiffsplanke trieb heran,  
auf die eine Frau festgebunden war, und ein winziges,  
in einen dicken, grauen Schal eingewickeltes Kind —  
Die Frau war tot. Das Kind aber, ein kleines  
Mädchen, lebte —  
„Zur Polizei damit! Zur Polizei!“  
Und Karl Heinz sah, wie grobe Häufe das zarte  
Geschöpfchen emporrissen, daß es leise aufschwammerte —  
„Gibt es mir?“ rief er. „Ich nehm's mit nach  
Büffel-Goldfeld!“  
Zuerst verwundertes Kopfschütteln. Dann erleich-  
tertes Aufatmen. Ein paar Eintragungen ins Poli-  
zeiregister — und Karl Heinz erhielt den kleinen  
Findling. War man nicht so auf gute Manier eine Würd-  
loe, die leicht noch recht unangenehme Konsequenzen  
haben konnte?

**Vorteilhafte Einkaufsstelle**  
für Hotels, Wirte und Grossabnehmer.



**FISCHHAUS JOHANN WOLTER**  
FERNRUF 453 FISHHALLE: ELLENBOGENGASSE 12 GEGRÜNDET 1886

**Täglich Zufuhren aller Fischarten.**  
Geräucherte Fische — Fischmarinaden — Fischkonserven.  
Ständig grosses Lager aller Arten Salzheringe.  
Nur beste Qualitäten!  
Aeusserst gestellte Verkaufspreise!  
ERSTKLASSIGES SPEZIALGESCHÄFT

**Vorteilhafte Einkaufsstelle**  
für Hotels, Wirte und Grossabnehmer.

**Kaufmännische Privat-Schule**  
Hermann u. Clara  
**Bein**  
Wiesbaden, 22  
Kirchgasse  
an der Louisonstrasse.  
Beginn neuer Vorm-  
Gesamt- u. Einzelkurse  
für alle Fächer u. Kenntnisse,  
die der Geschäftsmann und der Bürger im kaufm. und wirtschaftl. Leben bedarf, zu Anfang jeden Monats.  
Getrennte Damenabteilungen.  
Ebense  
Nachm.-Sonderkurse und Privat-Unterricht für alle Arten Buchführung Bilanz-Abschlüsse, kaufmänn. Rechnen, Konto-Korrente, Stenographie, Maschinen-Schreiben, Schönschreiben etc.  
Einmalige billige Honorare für die ganze Dauer des Unterrichts.  
**Herm. Bein Clara Bein**  
Dipl.-Kaufleute und Dipl.-Handelslehrer.  
Fernsprecher 223.

Wiesbadener Dampfwasch- und Plättanstalt  
**Nassovia**  
Neuzeitlich und musterhaft eingerichteter Grossbetrieb.  
Luisenstr. 24 Wiesbaden Fernspr. 6117

**Sonderheiten:**  
Abteilung 1: Feine Herrenwäsche  
a) Stadtversand  
b) Versand nach auswärts  
Abteilung 2: Damenwäsche  
Abteilung 3: Gardinenspannerei

**Haus- und Leibwäsche**  
Herstellung wie neu!  
Garantie für Verwendung nur bester Zutaten unter Ausschluss aller schädlichen Mittel! Sorgfältige und schonende Behandlung der Wäsche!  
Annahmestellen an verschiedenen Plätzen!  
Strong regelmässige, pünktl. Bedienung!  
Auf Wunsch Versicherung gegen alle Gefahren!  
Hauptgeschäft und Betrieb:  
Luisenstrasse 24. Fernsprecher 6117.

**Annahmestellen in Wiesbaden:**  
Gr. Burgstr. 13, Tel. 491  
Moritzstrasse 13  
Emser Strasse 2  
Bismarckring 24  
Luxemburgplatz 5 Tel. 2788  
Luisenstrasse 6  
Tannstrasse 55  
Seerobensstrasse 21  
bei Hübinger.

**Annahmestelle in Eltville**  
bei Frau Hecht Kirchgasse 4.

**Auskunftei „Kosmos“ Detektiv**  
Wiesbaden  
Telefon 4180. — Luisenstrasse 22, Ecke Bahnhofstrasse.  
Spezialität: Aufdeckung von Diebstählen etc.  
Ermittlungen — Beobachtungen  
Auskünfte im In- und Ausland.  
Grösstes, erfolgreichstes Institut.  
Separaten Sprech- und Wartezimmer.  
Diskret! In Referenzen! Grösste Praxis!  
On parle français. English spoken.  
Einzelne Auskünfte.  
Gegr. 1909.

**Sehr wichtig!**  
Bei den enorm hohen Warenpreisen, insbesondere für Wein, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Versicherungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstige Beförderungsmittel (F u h r e) die Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Verhabe und Verlust unter allen Umständen dringend geboten. Bei begründeten Schadenersatzansprüchen hasten die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.  
Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen durch  
**Jacob Burg,**  
Eltville a. Rh.,  
Fernsprecher Nr. 12.  
Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- u. dergleichen Versicherungen. Auskünfte bereitwillig.

**Getr. und frische Walnüsse**  
läuft jedes Quantum,  
**Hermann Knapp**  
Wiesbaden.  
Früchte- und Lebensmittelgroßhandlung,  
Friedrichstraße 8 Marktplatz 3  
Telefon 6458  
Telegr.: Kommissionshaus.

**Städtische Sparkasse**  
Dieblich.  
Mündelsicher.  
Annahme von Sparanlagen unter günstigen Bedingungen.  
Eröffnungen von provisionsfreien Scheckkonten.  
Eröffnung von Konten in laufender Rechnung.  
Vermietung von Schrankfächern.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Geschäftsgebäude: Kaiserstraße 23/25.  
Kassenstunden: von 8<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/4</sup> Uhr vormittags täglich, 3 bis 4 Uhr nachmittags außer Mittwochs u. Samstags.  
Fernruf: Dieblich 50.

Wer einen erstklassigen  
**Flügel oder Piano**  
(auch mit Kunstspiel-Apparat)  
zu kaufen beabsichtigt, ver-  
lange vorteilhafte Offerte  
durch:  
**G. Schütten,**  
Wiesbaden  
Ausstellungs-Magazin  
Wilhelmstraße 14.

**Herrenhüte** in verschiedenen Qualitäten und  
Farben vom Fabrikager  
und **-Mützen** billigst abgegeben.  
**A. Graulich,** Wiesbaden, Straße 3, part. Erbacher.

**Die wilde Hummel.**  
Roman von Erich Friesen.  
(Nachdruck verboten.)  
Ohne ihr Oberhaupt mit einem Wort zu unterbrechen, hören die Goldgräber zu; aber ihre gespannten Mienen, ihre funkelnden Augen zeigen zur Genüge ihr lebhaftes Interesse.  
„Hat man keine Ahnung, wer das Kind ist?“ gibt Anton, der „Philosoph“, zu bedenken, als Karl seinen Bericht beendet hat.  
„Nicht die Spur.“  
„Ist seine Wäsche nicht gezeichnet?“  
„Hoh's der Ausdruck! Und die tote Frau? Hast Du sie gesehen, Karl?“  
„Natürlich.“  
„War sie jung?“  
„Ganz jung.“  
„Mit dunklen Haaren, wie das Kind hier?“  
„Nein, blond. Und oben an der rechten Schläfe, wo sich die nassen Haarsträhne verschoben hatten, war ein kleines Muttermal.“  
„Was hat man mit ihr gemacht?“  
„Sie soll heute in Kapstadt beerdigt werden. Zusammen mit den übrigen ausgeschwemmten Leichen.“  
„So, so —“  
Nachdem der „Philosoph“ seine und damit aller Kameraden Neugier befriedigt hat, wendet sich die all-

gemeine Aufmerksamkeit wieder dem grauen Bündel zu.  
„Wer soll es haben?“ brüllt Peter.  
„Ich!“ schreit der kleine Fritz.  
„Grünschnabel! Bist ja selbst noch 'n halbes Baby!“ versetzt der Hüne mit einem verächtlichen Blick, der prompt zurücksgegeben wird.  
Und wieder heben sich zwei Häuse gegeneinander.  
„Siff!“ macht Martin, der „Doktor“ von Büffel-Goldfeld mit einer Geste nach dem Bündel hin. „Seht, es lacht!“  
„Es lacht! Es lacht!“  
Erneuter Jubel. Schon beginnt man, sich um den kleinen Findling zu balgen. Jeder will ihn haben.  
Karl Heinzius allein bleibt ruhig.  
„Still!“ gebietet er mit der ihm eigenen und von allen anerkannten Ueberlegenheit. „Da ihr die Kleine nicht alle haben könnt, wollen wir darum würfeln. Alle Mann über fünfundsanzwanzig Jahre, tretet vor! Das Glück soll entscheiden!“  
Schweigende Zustimmung. Man ist gewohnt, den Befehlen des Oberhauptes zu gehorchen.  
Acht Männer — unter ihnen auch Peter, Martin und Anton — treten an den Tisch und würfeln. Peter als Lechter wirft die höchste Zahl: fünf und sechs Augen.  
„Der Peter hat's! Der Peter hat's!“ brüllt und lacht es durcheinander. „Glückspil!“  
„Halt!“ dröhnt Karls Kommandostimme mitten hinein in den Tumult. „Ich bin auch noch da!“  
„Du machst auch mit?“ spöttelt der kleine Fritz

„Versteht sich von selber, Grünschnabel! Denk wohl, ich schleppe Euch das Barm her, um es sofort wieder abzugeben? Nun paßt mal auf!“  
Kräftig schütteln seine Würfeln die Würfel. Dann läßt er sie rasch niederfallen.  
Es ist ein Pasch: Zweimal sechs Augen.  
„Das Kind gehört mir!“ sagt er ruhig und nimmt das Bündel wieder auf den Arm. „Wenn Ihr noch weiter machen wollt, Jungens — hier sind die Würfel!“  
Noch niemand geküsst es heute Abend mehr nach Würfelspiel.  
Das Auswürfeln eines lebenden Kindes hat selbst diese abgebrähten, an Abenteuer jeder Art gewöhnten Goldgräber mächtig erregt.  
Wochen vergehen... Monate...  
„Sonnenscheinchen“ — wie der Findling auf allgemeinen Beschluß genannt wird — gedeiht herrlich unter Mutter Wilhelmine's Obhut.  
Die alte Mutter Wilhelmine ist das einzige weibliche Wesen in Büffel-Goldfeld. Vor einer Reihe von Jahren war sie mit ihrem Sohn hierher gekommen. Der Sohn starb. Mutter Wilhelmine aber blieb in Büffel-Goldfeld, wo unter einem breitgedehnten Mandelbaum ihr Einziger den ewigen Schlaf schlüft.  
Seitdem ist sie die Mutter der ganzen Anstalt, und jedermann ehrt und achtet sie.  
Als an jenem Abend der kleine Findling durch Würfellos Karl Heinzius zugefallen war, brachte er ihn sofort zu Mutter Wilhelmine.  
(Fortsetzung folgt.)

# Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl  
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.  
1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)  
Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-  
Zeile M. 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.  
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N<sup>o</sup> 79.

Eltville, Samstag, den 2. Oktober 1920.

51. Jahrg.

## Drittes Blatt.

### Dunkle Mächte.

Roman von F. Witt e.

(88. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber er wußte auch, für den Augenblick verfehlte das Mittel niemals seinen Zweck — und jetzt durfte er nicht fragen, was die Folgen sein würden. Jetzt mußte er sich kräftigen um jeden Preis. Er vermochte ja keinen kargen Gedanken zu fassen, wußte nicht mehr, was er sagte und tat. Und wenn er schon an seinen Vastern und Leidenschaften zugrunde gehen sollte: den Menschen wenigstens wollte er nicht in die Hände fallen.

Er erhob sich, und mit den langsamen, unsicheren Schritten eines Patienten, der nach langer Krankheit zum erstenmal das Leidenslager verlassen darf und in die Unbeholfenheit der Kindheit zurückfällt, ging er in die Bibliothek hinüber. Dem Diener, der ihn nicht aus den Augen ließ, winkte er unwillig ab. Und der Mann zog sich gehoramt zurück, obwohl er fürchtete, daß sein Herr in jedem Augenblick zusammenbrechen würde.

Auch Alice folgte ihm nicht. Er sah sich allein in dem ersten und dunklen Raum, an dessen Wänden schwere, massige Eichenchränke standen, mit reichem Schnitzwerk, schwarz geworden im Lauf der Jahrhunderte, durchlöchert von der zerstörenden Arbeit des Holzwurms. Er drehte die Lampe mit dem grünen Schirm an, die tief auf den mächtigen Tisch in der Mitte des Zimmers herabgezogen war, und ließ sich schwer in einen der altertümlichen, hochlehnigen Armstühle fallen. Eine lange Welle sah er so in sich zusammengesunken, und schreckhaft düstere Bilder spukten durch sein Hirn, während er einen Kampf kämpfte mit sich selbst. Das legtemal! dachte er. Ganz gewiß — das legtemal! Und es muß doch sein!

Mit fliegenden Händen holte er die Schachtel hervor, die die unscheinbaren grauen Tabletten barg, und gab ein Glas Wasser ein. So wenig war er Herr seiner Bewegungen, daß der Hals der Karaffe klirrend gegen den Rand des Glases schlug und das Wasser über das grüne Tuch des Tisches floß. Zwei — drei der Tabletten verschwanden zwischen seinen Zähnen, und in dürftigen Zügen trank er das Wasser. Dann reckte er sich. Sein Blick wurde stetiger und fester, der dumpfe Dreck wich von ihm. Es war, als hätten sich Nebel, die schwer um sein Denken gelegen hatten. Fritz Reimund fand sich selbst wieder.

Reimund suchte seine Brieftasche hervor und fand zwischen allerlei zerknitterten Papieren ein Schreiben, das er an diesem Morgen erhalten hatte. Wiederholt hatte er versucht, es zu lesen; er hatte erkannt, daß es eine neue Gefahr bedeutete, aber er hatte seinen Sinn bisher doch nicht voll zu erfassen vermocht. Nun las er noch

einmal — und immer tiefer wurde ihm die Bedeutung dieses Briefes, der wie ein Schlag aus dem Dunkel kam. Er lautete:

„Sehr geehrter Herr!

Die Erben des verstorbenen Herrn Markus Gebhardt haben uns mit der Wahrnehmung ihrer Interessen betraut. Zwischen unseren Klienten und der Großen National-Versicherungs-Gesellschaft sind nun Differenzen entstanden, die zu schlichten unsere Aufgabe ist. Die Versicherungs-Gesellschaft weigert sich, die Rechte unserer Klienten anzuerkennen, die ihnen aus einer Versicherungs-Police zustehen. Wir glauben, daß Sie in der Lage sind, uns gewisse Informationen zu geben, deren wir dringend bedürfen, um unsere Sache erfolgreich zu vertreten.

Wir glauben, daß Sie in der Lage sind, tatsächliche Beweise für den Tod des Herrn Markus Gebhardt beizubringen. Gewisse Briefe, die in unseren Besitz gelangt sind, bestärken uns in dieser Auffassung.

Unser Herr Hilbrig wird sich die Ehre geben, Sie an einem der nächsten Nachmittage — gegen vier Uhr vielleicht — zum Zwecke einer persönlichen Besprechung der Angelegenheit in Ihrem Hause aufzusuchen. Vorausgesetzt natürlich, daß Sie gewillt sind, ihm freundlichst eine kurze Unterredung zu gewähren. Im Interesse aller Teile bitten wir Sie ebenso ergeben wie dringend um einen umgehenden Bescheid.

In vorzüglicher Hochachtung  
ergebenst  
Hilbrig u. Co.“

Wahrhaftig, höflicher und verbindlicher konnte man sich in einem geschäftlichen Schreiben kaum noch ausdrücken. Und doch hatte Reimunds Gesicht eine grüne Farbe angenommen während des Lesens, und doch sah er aus wie ein Mann, der das Messer des Gegners auf der Brust fühlt.

„Eine Drohung!“ murmelte er mit zuckenden Lippen. „Wie gut sie auch verneht ist — es bleibt doch eine Drohung. Wenn ich mich weigere, diesen Rechtsanwalt zu empfangen, so werde ich alle Folgen zu tragen haben. Ich möchte wissen, wem ich das zu danken habe? — Und was das für Briefe sind, die diese Schurken im Besitz haben?“

Er stand auf und begann rastlos auf- und abzugehen wie ein gefangener Raubtier. Wäre Clemens zugegen gewesen, so hätte der ihm wohl Antwort geben können auf seine Fragen. Er hätte ihm allerlei erzählen können von einem Schläfer, den ein Sträfling ihm geschickt hatte, und einem Kaler, der die wertvollsten Geheimnisse lange verborgen gehalten hatte. Fritz Reimund aber sah in tiefstem Dunkel, wohin er auch den Blick wandte. Er wußte wohl, daß es gewisse Briefe gegeben hatte, und wußte, wie sie dreierlei geschrieben hatte — aber er hatte bisher in der seltenen Ueberzeugung gelebt, diese verätherischen Dokumente seien zerstört. Allen Grund hatte er für diese Ueberzeugung gehabt; glaubte er den tausend

größten Teil wenigstens doch selbst vernichtet zu haben. Wenn er darin irrte: wenn die Schriftstücke wirklich noch existierten und in die Hände irgendwelcher schneidigen Rechtsanwältin gefallen waren — dann konnten Fragen laut werden, die zu beantworten das Verderben bedeutet hätte. Er kannte Hilbrig u. Co. nicht, aber er glaubte sich zu erinnern, daß er von Hilbrig selbst als von einem der tüchtigsten und energischsten Strafverteidiger hätte sprechen hören. Und die Drohung war um so gefährlicher, als sie sich in die Form dieser über das Korrekte hinausgehenden Höflichkeit kleidete. Hart und klar stand sie zwischen den Zeilen. Er war nun wach und scharfsinnig genug, um zwischen den Zeilen lesen zu können.

Aber er erbeute dabei in einer schweren Furcht — er sah keinen Ausweg aus den kommenden Verwicklungen. Ohne Hilfe war er und nur, wenn es ihm gelang, alle seine Kräfte nutzbar zu machen, durfte er allenfalls hoffen, siegreich aus dem Kampf hervorzugehen: denn er war ein Bruch, das steuerlos und ohne Segel auf dem Meer der Leidenschaften trieb. Und Mittel wie die, zu denen er heute gegriffen hatte, reichten nicht aus — zu oft hatte er sie gebraucht, zu sehr hatte sein Körper sich an das Gift gewöhnt. Nur eins gab es, was ihn wirklich für Stunden zu einem vollkräftigen Manne machte. Er mußte wieder zum Morphinum greifen. Und da seine Gedanken diese Richtung nahmen, wandten sie sich auch Alvaroz zu — und er erinnerte sich einer anderen Gefahr, die er fast vergessen hatte. Der Arzt wußte zu viel — viel zu viel. Und er würde sich nicht bestimmen, laibständig über ihn hinwegzuschreiten, wenn sein Vorteil es erheischte. Reimund war felsenfest überzeugt, daß wenn er am Rand des Abgrunds stand, Alvaroz selbst dazu helfen würde, ihn hinunterzustößen. Er mußte aus dem Wege getäumt werden —

Fortsetzung folgt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

## DER NEUE DEUTSCHE SEKT



## Eltviller Bank

E. G. m. b. H.

Eltville

Ausführung aller bankmässigen  
Geschäfte.

Auskünfte über Effekten

und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im  
besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet  
werden bereitwilligst erteilt.

Amtliches Börsenkursblatt liegt im  
Geschäftslokal offen.

Postscheckkonten: Köln Nr. 70800  
Frankfurt a. M. 4

Zur vorteilhaften, billigen und schnellsten Bauweise gehört heute der

## „Bimsceement Bohllstein“

Prakt. erprobte Ausführung — Grösste Haltbarkeit.

In Stärken von 15, 20, 25 und 38 cm. zu beziehen durch

Nass. Betonbau und Kunststeinwerk Ph. Mehler

Wiesbaden.

Büro Loreleiring Nr. 5, Telefon 6500.

Fabrik und Lager, Dohheimerstraße Nr. 167.

Stotternde können sich in kurzer Zeit selbst von dem unheilvollen Uebel befreien. Lassen Sie sich kostenlos die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung durch Selbstunterricht“ von L. Warncke, Hannover, Friesenstr. 33, senden. Geben Sie kein Geld aus für nutzlose Kurse und Nachahmungen der Warnckeschen Methode. Warncke ist der allein. Erfinder dieser vorzüglich bewährten Methode.

Habe mich in  
Eltville, Rheingauerstrasse 18  
(Ecke Schwalbacherstrasse)

als  
**Arzt**

niedergelassen.

Behandle auch Mitglieder der Ortskrankenkasse.

Dr. med. W. Vogt.

Sprechstunden:

Wochentags 8—10 und 2—3 Uhr,

Sonntags 10—12 Uhr.

# Grösste Auswahl am Platze in Damen-Konfektion

Überzeugen sie sich von unserer Leistungslähigkeit!

Vornehme Geschmacksrichtung.

Beste Qualitäten.

Billigste Preise.

Unsere Preise für	
Neue Herbst-Mäntel	95 bis 950 M.
Neue Winter-Mäntel	125 bis 1800 M.
Neue Plüsch-Mäntel	650 bis 3200 M.
Neue Pelz-Mäntel	3500 bis 25000 M.
Neue Kinder-Mäntel	45 bis 450 M.

Unsere Preise für	
Jacken-Kleider	250 bis 3200 M.
Mantel-Kleider	375 bis 2400 M.
Tailen-Kleider	175 bis 2800 M.
Moderne Capes	675 bis 2400 M.
Kleider-Röcke	39 bis 375 M.

## Frank & Marx, Wiesbaden.

### Fortsetzung der Stadtverordneten-Sitzung aus dem ersten Blatt.

#### 4. Bewilligung von weiteren Mitteln für den Umbau im städtischen Krankenhaus.

Das Referat hatte Herr **Samdh**. Es handelt sich erstens um eine Nachbewilligung durch Umbau beim Krankenhaus in Höhe von 3000 Mk., zweitens ist eine Summe von 6000 Mk. für den Ausbau des Treppenhauses und Seitengebäudes bis zum Glasabschluss an der Nordfront erforderlich. Die angeforderten 9000 Mk. sind eigentlich eine Ueberschreitung der vorgesehenen 21.000 Mk., sodas die Summe von 30.000 Mk. zu bewilligen ist. Der Krankenhausausschuss hat vorgeschlagen, den Betrag auf dem Wege der Anleihe zu decken und der Magistrat in seiner Sitzung am 23. September beschlossen und betont, die Summe von 30.000 Mk. durch eine Anleihe mit niedrigster Verzinsung zu decken und mit 2% und dem Zuwachs der ersparten Zinsen zu tilgen. Der Finanzausschuss hat sich dem Magistratsbeschluss nach reiflicher Ueberlegung angeschlossen und empfiehlt Referent die Annahme.

Herr **Dr. Ufinger** weist noch darauf hin, das sich der Krankenhausausschuss davon überzeugt hat, das die Arbeiten unbedingt notwendig sind, um das Krankenhaus in einen Zustand zu versetzen, der unbedingt erforderlich ist. Es bestehen keine Bedenken, den Betrag durch Anleihe zu decken, da das Krankenhaus bedeutend niedriger zu Buche steht, als es wert ist.

Das Kollegium tritt hierauf dem Beschlusse bei.

#### 5. Bewilligung von weiteren Mitteln für Notstandsarbeiten.

Am 16. Sept. 1920 hat der Waldausschuss beschlossen, den Weg von der Frühstücks-Eiche nach der Elefant-Brücke, ferner die beiden Wege im „Salzbornergraben“ und den „Dickweg“ durch Notstandsarbeiter auszubessern. Bei gutem Wetter sollen nach Gutachten des Försters Kulturarbeiten verrichtet werden. Herr Förster **Kreuzmann** hat ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, das die Mittel nur für Wegearbeiten bewilligt sind, aber die mit Fichten angepflanzten Niederwaldschläge unbedingt gereinigt werden können. Er bittet deshalb hierfür die Summe von 6000 Mk. zu bewilligen. Der Referent des Waldausschusses Herr **Wagner** teilt mit, das sowohl Magistrat als auch Finanzausschuss die Mittel bewilligt haben und bittet den Beschlüssen beizutreten. Das Kollegium beschliesst demgemäß.

Da im Bauausschuss betreffs des Neubaus der Häuser aus Kunststeinen oder Backsteinen noch eine Einigung erzielt wurde, teilt Herr **Fleschner** dem

Kollegium zur Kenntnisnahme mit, das er vor kurzem mit 2 Bauunternehmer aus Biebrich eine Rücksprache hatte, die für die Stedlungs-gesellschaft 12 Doppelhäuser sämtlich aus Kunststeinen herstellen, und hierfür 154.000 Mk. für Backsteinmaterial sparen.

Da sich über die Rentabilität der Kunststeinen eine Debatte entspinnt, wird die Angelegenheit vorläufig noch dem Bauausschuss übertragen.

#### 6. Bewilligung von Mitteln für die Brandlöschung auf der Festung von Herrn Heinrich (Schäfersmühle).

Nach den Ausführungen des Herrn Direktor **Abt** hat der Magistrat die Angelegenheit vertagt, da er noch nicht vollständig orientiert war, und tritt ebenfalls dafür ein, zu diesem Punkte vorläufig noch keine Stellung zu nehmen.

Da der Punkt auf der Tagesordnung steht, ist Herr **Dr. Ufinger** der Meinung, sich zu demselben auch zu äußern.

Herr **L. Beigeordneter Gms** hat bei dem Herrn Branddirektor **Bischoff** nunmehr die nötigen Erkundigungen eingezogen und ist bereit, Auskunft zu geben. Bei auswärtigen Bränden war es bisher üblich, das die Nachbarschaft einsetzte, d. h. eine geringere Anzahl Löschmannschaften eilte mit der Ueberlandspitze zur Brandstelle. Bei dem Brand auf der Schäfersmühle waren sehr Viele im Unklaren, ob dieselbe zur Gemarkung Eltville gehöre, deshalb beteiligten sich eine größere Anzahl. Das Mobiliar des Herrn **Heinrich** war nicht versichert und dank dem energischen und tatkräftigen Eingreifen der Eltviller Wehr konnte ein großer Teil des Mobiliars gerettet werden. Die Zeitverschämnis bei auswärtigen Bränden wurde immer nach Stunden bezahlt, früher mit 50 Pfa. die Stunde, heute ist allerdings der Stundenlohn bedeutend gestiegen und hält er den Betrag von Mk. 4.00 für die Stunde für angemessen.

Herr **Simon** empfiehlt, doch nicht früher zu einem Punkte Stellung zu nehmen, bevor nicht ein Magistratsbeschluss vorliegt.

Herr **Faust** erwähnt ebenfalls das tatkräftige Eingreifen der Eltviller Wehr und hält einen Stundenlohn von 4.00 Mk. für nicht übertrieben.

Herr **Fleschner** regt an, an die Gemeinde **Kiedrich** zwecks Leistung eines Zuschusses heranzutreten.

Es wurde hierauf beschlossen, das der Magistrat zunächst zu der Angelegenheit Stellung nehmen und sich mit der Gemeinde **Kiedrich** verständigen soll.

Herr **Gros** beantragt, die Punkte 7, 9, 11 der geheimen Sitzung in öffentlicher Sitzung zu beraten, da keine persönliche sondern allgemeine Sachen vorliegen.

Die Öffentlichkeit habe ein berechtigtes Interesse daran, Näheres über die Besoldungsordnung der Beamten zu erfahren, damit durch die kurzen Zeitungsnotizen nicht Missverständnisse entstehen und ein falsches Urteil gebildet werde.

Die Versammlung beschliesst demgemäß. Die Herren **Kleemann**, **Dr. Ufinger** und **Abt** sind dafür, die Punkte 8 und 10 ebenfalls öffentlich zu beraten. Da Meinungsverschiedenheit besteht, wird mit 9 gegen 8 Stimmen die öffentliche Beratung beschlossen.

#### 7. Genehmigung der Disziplin betr. die Anstellung der Beamten der Stadt Eltville.

8. Einreichung der derzeitigen städtischen Beamten in die Besoldungsordnung.

9. Vergütungstarif für die Angestellten und Hilfsbeamten der Stadt Eltville.

10. Einreichung der derzeitigen Angestellten und Hilfsbeamten in den Vergütungstarif.

Das Referat zu sämtlichen vier Punkten hatte Herr **Dr. Ufinger** übernommen. Gemeinden- und Kommunalverbände haben nach einer neuen Verfügung ihre Beamten nach denselben Grundsätzen zu besolden. Falls bis zum 30. Oktober eine entsprechende Vorlage beim Bezirksausschuss nicht vorliegt, greift die Regierung selbst ein und rezzelt die Besoldung. Der Magistrat hat nun eine Disziplin betr. die Anstellung und Besoldung der Beamten der Stadt Eltville ausgearbeitet und vorgelegt, die Referent zur Kenntnis bringt. Die Sitzung ist mit dem Beamtenausschuss durchberaten und genehmigt worden. Der Finanzausschuss hat dieselbe mit kleinen Änderungen ebenfalls angenommen. Die Besoldung besteht aus Grundgehalt, Kinder-, Orts- und Ausgleichszulage, ferner Feuerungszulage, die bei den staatl. Beamten z. Bt. 50% beträgt, die sich nach den Verhältnissen automatisch erhöht bzw. erniedrigt wird. Er glaubt jedoch nicht, das bei der jetzigen Finanzlage des Reiches mit einer Erhöhung zu rechnen ist. Der Oberstadtssekretär, Stadtrechtsmeister und Stadtbaumeister werden lebenslanglich, alle übrigen Beamten mit 3-monatlicher Kündigung angestellt. Die Kündigung kann nur in triftigen Gründen erfolgen. Ein Nebenberuf soll nicht ausgeübt werden. Die Besoldung der Beamten erfolgt folgendermaßen:

Stellenname	Gruppe
Bürgermeister	10
Oberstadtssekretär, Stadtrechtsmeister, Stadtbaumeister	8
Stadtssekretär, Stadtrechner, falls kein Oberstadtssekretär bzw. Stadtrechtsmeister angestellt wird	7
Stadtbautechniker	7

## Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM  
Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse Wiesbaden Telefon Nr. 854.



### Grösstes Unternehmen Mitteld Deutschlands für Wäsche-Ausstattungen

Anfertigung kompletter Braut-Ausstattungen in eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung.

Spezial-Abteilung.

Herren-Wäsche □ Damen-Wäsche  
Bett-Wäsche  
Tisch- und Küchen-Wäsche

Gardinen Steppdecken Wolldecken.

### la Futtermittel

Kleie, Futtermehl, Reis, Mais, Maischrot, Fleischmehl fein und grob, Fleischmehl, Futtermehl, Muschelschrot, Cocoskuchen, Hühnerkörner, Futter, Kartoffelschnitzel, sämtl. Heilmittel empfohlen

Samen- und Futtermittelhaus  
Wiesbaden, Beltrichstraße 36.

### Schlafzimmer, Küchen

in allen Preislagen.  
Trautmann & Becker, Mainz  
Möbelschreinererei, Ofenstraße 12  
8 Minuten vom Hauptbahnhof.

Ca. 200 Str.

### Dung

zu verkaufen.  
Schierstein  
Karlststraße 8.

Tägl. 25 M zu verdienen. Näheres im Prospekt. Job. Schütz, Adressenverlag, Köln. 155

Verwaltungsfretär	bisher	Magistrats-	
assistent			
Verwaltungsassistent			6
Rassenassistent			
Oberwachmeister für Bürodienst			5
Wachmeister			4
Wachmeister für Straßendienst			3
Oberfeldhüter			3
Feldhüter, Friedhofsaufscher			2
I. Rohrmeister			5
II. Rohrmeister			4
Revierförster			7
Stadt			6

Referent weist noch daraufhin, daß es sich vorläufig nicht um die jetzt angestellten Beamten, sondern für die Zukunft um eine allgemeine Befolungsordnung handelt.

Herr Groh weist noch daraufhin, daß man am Gehalt nicht sparen soll und lieber weniger aber gute Beamte mit angemessenem Gehalt als viele weniger befähigte Beamte mit weniger Gehalt anstellen soll. Dadurch werde am ersten Geld gespart.

Die Befolungsordnung wird hiermit rückwirkend vom 1. April 1920 angenommen.

Die Bezüge der Ruhegehalts-, Witwen und Waisengeldempfänger sollen rückwirkend vom 1. April 1920 nach den hierfür in Frage kommenden staatl. Grundsätzen geregelt werden. Die Einreichung erfolgt entsprechend der Drucksatzung betr. die Anstellung und Befolung der Beamten der Stadt Eltville.

Zu Punkt 8 teilt der Referent mit, daß die z. Bt. angestellten städtischen Beamten auf Grund der Befolungsordnung eingereiht werden mit Ausnahme der beiden Rohrmeister, die beide auf ihren Wunsch, da sie die gleiche Arbeit leisten in Klasse 5 und des Oberfeldhüters, der in Klasse 4 eingereiht wird. Das Kollegium stimmt dem Beschluß mit der Maßgabe bei, daß Herr Bürgermeister Dr. Reutner nach Gruppe 10 zuzüglich 1080 Mk. (laut Vertrag) besoldet wird.

Zu Punkt 9 führt Herr Dr. Hsinger aus, daß bei der Vergütung der Angestellten und Hilfsbeamten nach staatl. Grundsätzen nur ein altes Versprechen eingelöst werde. Der Magistrat hat einen Entwurf ausgearbeitet, der vom Finanzausschuß genehmigt worden sei. Auf Seiten der Hilfsangestellten hat er anfangs keinen Beifall gefunden, sie sind aber schließlich damit einverstanden gewesen. Das Kollegium genehmigt die vom Herrn Referen-

ten vorgelegene Satzung und reißt die Angestellten und Hilfsbeamten in Gruppe 2 ein. Betreffs des Befolungsdiensalters soll der Magistrat eine besondere Vorlage ausarbeiten und vorlegen.

Ferner führt Herr Dr. Hsinger aus, daß sämtlichen Beamten bereits ein Vorschuß ausbezahlt worden sei, der z. T. höher sei als der Tarif. Dem Magistrat wird es überlassen einen Modus zu finden, daß die Beamten den zuviel erhaltenen Vorschuß nach und nach zurückzahlen können.

Herr Faust weist daraufhin, daß die Gehälter der Angestellten und Hilfsbeamten Hungerlöhne sind.

11. Kostendeckung des durch die Neuregelung der Gehälter für die Beamten und Angestellten entstehen.

Betr. der Deckung erklärt der Stadtverordneten-Vorsitzer Herr Direktor Abt, daß für Gehälter der Beamten 237,300 Mk. und für diejenigen der Angestellten und Hilfsbeamten 88,740 Mk. insgesamt 326,040 Mk. ausschließlich der Warenstelle benötigt werden. Vorgezogen sind im Haushaltsplan 148,320 Mk., sodas noch ein Restbetrag von 231,172 Mk. verbleibt. Da wir durch außerordentliche Holzrückstellungen einen Ueberschuß von 269,666 Mk. haben, wird beschlossen, den Fehlbetrag hierdon zu decken.

12. Anrechnung aktiver Militärdienstzeit des Stadtschreibers Klante als Ruhegehaltsfähige Dienstzeit. In geheimer Sitzung wurde beschlossen, Herrn Stadtschreiber Klante 5 Monate aktiver Militärdienstzeit als Ruhegehaltsfähige Dienstzeit anzurechnen.

Herr Groh weist darauf hin, daß das Holzgeld am 1. Oktober fällig ist. Es sei i. Zeit beschlossen worden, den Kriegsbeschädigten  $\frac{1}{2}$  Klotter umsonst bzw. zur Hälfte des Stiegepreises abzugeben. Eine Reihe von Kriegsbeschädigten habe bereits den vollen Betrag gezahlt, es gebe dadurch nur Scherereien mit dem Zurückzahlen und bittet er, nun endgültig festzulegen, was zu zahlen sei.

Herr I. Beigeordneter Gms ist über die Angelegenheit nicht orientiert und kann keine volle Auskunft geben. Es soll sich jedoch nicht um nennenswerte Beträge handeln, da er glaubt, daß i. Bt. ein Existenzminimum von 8000 Mk. festgelegt wurde. Der Dezerent ist heute nicht anwesend, um Aufklärung geben zu können. (Wie wir erfahren haben, ist für Kriegsbeschädigte das Holzgeld vorläufig bis zum 1. Januar gestundet. D. Red.)

Herr Fleschner teilt mit, daß über den städtischen Ausrufer Klagen laut wurden, daß derselbe zu leise und unverständlich spreche.

Herr Nag fragt an, wann die Verpachtung der neuen Schrebergärten stattfindet.

Herr I. Beigeordneter Gms erwidert, daß dies Sache der neuen Siedlungsgesellschaft ist. Betr. der Kohlenfrage teilt der Herr I. Beigeordnete mit, daß i. Bt. über die ungerächtfertigte Verteilung geklagt und nunmehr versucht wurde, einen Ausgleich zu schaffen. Eine Anzahl Bürgermeister waren zur Regelung der Angelegenheit zu einer Aussprache zusammen gekommen. Es wird z. Bt. an einem Schlüssel gearbeitet, der auf Grund der Haushaltungen, der Dauerbrandöfen und der Holzmenge, die jede Gemeinde gefällig hat, feststellt, wieviel Kohlen jeder Gemeinde zustehen. Für die Zukunft werden die Kohlenbezugscheine direkt an die Gemeinden zur Verteilung ausgegeben.

Betreffs der Kleinbahn führt Redner aus, daß es wohl allgemein bekannt ist, daß die Gesellschaft infolge der Unrentabilität im Winter den Betrieb stilllegen und die Bahn zu verkaufen sucht. Die Gesellschaft habe sie dem Bezirksausschuß für 1,800,000 Mk. angeboten, sei jedoch auf 1,200,000 Mk. heruntergekommen. Der Bezirksausschuß stehe jedoch nun auf dem Standpunkt, dieselbe nur zum Buchwert zu übernehmen, andernfalls werde er die Genehmigung zum Verkauf nicht erteilen. Es haben bereits Besprechungen zwischen den Vertretern der Interessenten stattgefunden und habe die städtische Badeverwaltung in Schlangenbad erklärt, daß die Regierung kein Interesse am Fortbestehen habe, während der Bürgermeister von Schlangenbad für das weitere Fortbestehen eingetreten sei. Es sei beschlossen worden, nach Eingang der Unterlagen eine nochmalige Besprechung unter den Interessenten abzuhalten, ob dieselben ev. geneigt sind, einen Zuschuß zu leisten. Er bittet die Stadtverordneten, die Angelegenheit in Ruhe zu prüfen, und mit der Bevölkerung Fühlung zu nehmen, damit sie bei einer ev. Aussprache Stellung nehmen können. Der Magistrat hat zu der Angelegenheit Stellung genommen.

Herr Direktor Abt schlägt vor, zunächst den Beschluß des Vandausschusses abzuwarten.

Herr Groh glaubt, daß die Außerbetriebstellung noch in Frage gestellt ist, da die Postverwaltung ebenfalls mit der Gesellschaft betreffs der Postverbindung nach Schlangenbad einen Vertrag abgeschlossen hat, der nicht ohne weiteres gelöst werden kann.

Hierauf Schluß.

„Rheingauer Beobachter“: Telef. 269.

**Billige**

# Kleiderstoff-

**Angebote!**

100 cm breit	<b>Cheviot</b>	59.50
pa. reine Wolle, in verschiedenen Farben	Meter	
130 cm. breit	<b>Kostüm-Diagonal</b>	98.00
schwere reinwoll. Winter-Qualität, in verschied. Modefarben	Meter	
135 cm breit	<b>Flauschmantelstoff</b>	78.00
prachtvolle Qualität.	Meter	
== Ein grosser Posten ==		
140 cm breit	<b>Buckskins</b>	68.00
für Herren- u. Knaben-Anzüge	Meter	

Besonders preiswert!

Ein Posten weisse	180 cm breit	160 cm breit
<b>Bettdamaste</b>	42.00	48.00
beste Qualitäten	per Meter	per Meter
		54.-

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

# Joseph Wolf

Wiesbaden, Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz.

la. Zimburger Käse (Friedensware).

primo Lachsheringe, Weiskraut zum Einschnitten empfiehlt

**J. Fink** Bahnstraße 6.

Meine Wohnung befindet sich vom 2. Oktober ab

Kindenburgplatz 2 (neben Ecke Kaiserstr. 39.)

**Dr. Wüst, Mainz.**

Spezialarzt: für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

billigen Preisen

## Damenstiefel Halbschuhe

empfehle meine

Spangenschuhe	schwarz und braun
98.- 85.- 79.-	

Damenstiefel	mit u. ohne Lackkappen
175.- 155.- 145.- 138.- 128.-	Boxcalf, Chevreaux u. Rosschevreaux

Halbschuhe	schwarz und braun
125.- 89.- 55.-	

Beachten Sie **Schuhhaus Deuser** 4 Schaufenster.

Wiesbaden, Bleichstrasse 5, Ecke Helenenstrasse.

Jetzt

# Kirchgasse 44

(Parterre. — Gegenüber M. Schneider.)

## Samson & Co.

Wiesbaden.

Photogr. Atelier und Vergrößerungsanstalt mit billigen Preisen.

Vom 23. September bis 15. Oktober

geben wir jedem, der sich bei uns 1 Dutzend Bilder bestellt

### Als Beigabe

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes 30x36 cm einschl. Karton.

Nur Kirchgasse 44 Parterre. Sonntags von 9-2 geöffnet.	Trotz Teuerung für wenig Geld ein gutes haltbares Bild. Vergrößerung nach jedem Bilde.	Nur Kirchgasse 44 Parterre. Sonntags von 9-2 geöffnet.
--	--	--

## Wochenhilfe, Familienhilfe, Wochenfürsorge.

(Ausgliedern und aufbewahren).

KWA. Da man oft bei den Interessenten auf eine bedauerliche Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen über Wochenhilfe, Familienhilfe und Wochenfürsorge stößt, geben wir nachstehend eine kurze Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen über die Ansprüche der Wöchnerinnen an die Krankenkassen.

### A. Wochenhilfe.

Nach § 195a der Reichsversicherungsordnung in der Fassung der Bekanntmachungen vom 26. 9. 1920 und 30. 4. 1920 erhalten Wöchnerinnen, die im letzten Jahre vor der Niederkunft, mindestens 6 Monate versichert waren, als Wochenhilfe

1. Einen einmaligen Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von **Mk. 50.—**
2. ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes, jedoch mindestens **Mk. 1.50** täglich einschließlich der Sonn- und Feiertage für 10 Wochen, von denen 4 in die Zeit vor und 6 in die Zeit nach der Entbindung fallen. Das Wochengeld für die ersten 4 Wochen ist mit dem Tage der Entbindung fällig.
3. Eine Beihilfe bis zum Betrage von **Mk. 25.—** für Hebammenbesuche und ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden.
4. Solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes jedoch mindestens **75 Pfennig** täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der 12. Woche nach der Niederkunft.

### B. Familienhilfe.

Die gleichen Leistungen wie zu A. (Wochenhilfe) erhalten auch die Ehefrauen, sowie solche Töchter, Stief- und Pflegekinder

der Versicherten, welche mit diesem in häuslicher Gemeinschaft leben, wenn sie selbst nicht versichert sind, aber deren Mann bzw. Vater im letzten Jahre mindestens 6 Monate hindurch versichert gewesen ist. Es können also auch Ehefrauen die zu A. bezeichneten Leistungen beanspruchen, wenn sie nicht mit den Versicherten in häuslicher Gemeinschaft leben; dagegen ist bei Töchtern, Stief- und Pflegekindern für den Bezug der Familienhilfe Voraussetzung, daß sie mit dem Versicherten in häuslicher Gemeinschaft leben.

### C. Wochenfürsorge.

Minderbemittelte, nicht versicherte Wöchnerinnen, die auch keinen Anspruch auf Familienhilfe haben, erhalten aus Mitteln des Reiches eine Wochenfürsorge wie zu A. (Wochenhilfe). Als minderbemittelt gilt eine Wöchnerin, wenn ihr und ihres Mannes Gesamteinkommen oder sofern sie allein steht, ihr eigenes Einkommen in dem Jahre oder Steuerjahre vor der Entbindung den Betrag von **Mk. 4.000.—** nicht überstiegen hat. Dieser Betrag erhöht sich für jedes vorhandene Kind unter 15 Jahren um **Mk. 500.—**

### Mindestleistungen.

Nach diesen Bestimmungen können Wöchnerinnen als Mindestleistung von den Krankenkassen fordern:

1. Entbindungskostenbeitrag **Mk. 50.—**
  2. Wochengeld für 4 Wochen = 28 Tage × 1,50 = **Mk. 42.—**  
auszahlbar am Tage der Entbindung.
  3. Wochengeld für 6 Wochen = 43 Tage × 1,50 Mk. = **Mk. 64.50**  
wöchentlich zahlbar.
  4. Stillgeld für 12 Wochen = 85 Tage × 75 Pf. = **Mk. 63.75**
- Für stillende Frauen insgesamt: **220.25**  
Dazu kann nach Bedarf noch obenerwähnter Beitrag bei Schwangerschaftsbeschwerden kommen.

Es handelt sich hierbei um Mindestleistungen der Krankenkassen. Die Kassensatzung kann das Wochengeld bis zur Höchstgrenze von 7/8 des Grundlohnes erhöhen.



Nr. 19459.  
Danziger Mantel  
mit farbigen  
Knöpfen.

## Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Zur Herstellung des eleganten Mantels ist einfarbig brauner mit großkörnigem, elasthanhaltigem Stoff verwendet. Das lange lose Kleidchen zeigt den spitzen Ausschnitt durch einen sich tief herabziehenden Schalkragen begrenzt, mit dem die großen aufgesetzten Taschen und die Hermelausschlüge harmonisieren. Der Kermel ist nach unten etwas weiter gehalten, das lange Rockteil in Reifschlächen dem Leibchen angefügt. Eine dicke Knopfreihe vermittelt den Vorderabschluss. Schnitt vorrätig in 44, 46, 48, 50 cm. halber Oberweite zu Mk. 4.— und durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 erhältlich.

„Rheingauer Beobachter“: Telef. 269.



## „Teutonia“

Vericherungsaktiengesellschaft

Leipzig : : Gegr. 1852.

Lebensversicherung -  
Die beste Kapitalanlage

Haftpflichtversicherung,  
Unfallversicherung.

Auskunft durch

Alwin Boege, Eltville a. Rh., Schwalbacherstrasse.

## Hoffmanns Schuhklinik

Annahme aller Schuhreparaturen.

### Gummibesohlung mit Absätzen

bester Schutz gegen Nässe und Kälte, haltbar wie Leder

Damen **22.00 — 25.—** Mk.

Herren **28.00 — 30.—** „

Lieferzeit 1 Tag. \*Ausschnitt von Gummisohlen für abnorme Schuhgrößen.

### Grosser Verkauf von

Gummiabsätzen (runde u. fasson) von 2.— Mk. an

Gummisohlen (nur gute Fabrikate) von 6.— Mk. „

Wiederverkäufer Rabatt.

### Lederbesohlung.

Damen **27.—** Mk. mit Absätzen **35.—** Mk.

Herren **34.—** „ **45.—** „

Lieferzeit 2 Tage. Verarbeitung von Ja. Leder durch langjährige erprobte Arbeitskräfte. **Besondere Gelegenheit:** Gestanzte Kernledersohlen Paar **15.—** und **17.—** Mk. — Umarbeitung von spitzen Schuhen von **40.—** Mk. an. — Verkauf aller Sorten Schuhereme, Schuhbänder, Einlegesohlen, Ferseukissen in Kork, Gummi usw. zu billigsten Preisen. **Gelegenheitskauf** in Schuhwaren, Arbeitsschuhen, Schafstiefeln sehr preiswert.

Wiesbaden, Goldgasse 15.

## Rennen zu Wiesbaden

Sonntag, 3., Dienstag, 5. und Donnerstag, 7. Okt., nachm. 1 1/2 Uhr

Zugverbindungen: Wiesbaden ab 12.25, 12.40, 1.10, Mainz ab 12.18, 1.00; Darmstadt ab 10.57; Worms ab 11.10; Mannheim-Ludwigshafen ab 10.10; Köln Hptbhf. 8.43 D; Deutz 9.21 D; Frankfurt 10.50, 11.45 D; Limburg 10.42, Schwalbach 8.50; Bonn 9.20 D; Coblenz 10.40 D. Rückfahrt ermöglicht.

## DEUTSCHE BANK

Zweigstelle Biebrich

Rathausstrasse 56 — Ecke Schulstrasse.

==== Eigenes Gebäude ====

Eröffnung im Oktober 1920

Stahlkammer-Anlage

nach den strengen Vorschriften und langjährigen Erfahrungen der Deutschen Bank erbaut mit mehreren hundert Schrankfächern verschied. Grösse.

==== Vormerkungen werden bereits entgegengenommen. ====

Beratung und Auskünfte in allen bankmässigen Angelegenheiten

□ □ unter Wahrung strengster Verschwiegenheit. □ □

DEUTSCHE BANK, FILIALE WIESBADEN.

Eine neue sichere und bequeme Versicherungsform für Postpakete bietet Ihnen das Markensystem der

„Agrippina“-Köln

(Garantie 40 Millionen Mark.)

Die Post ersetzt bei gewöhnlichen und Nachnahmepaketen höchstens Mk. 10.— pro Pfund, sie zahlt niemals einen Ersatz über den Gestehungspreis hinaus, vergütet also keinen Gewinn. Die Post haftet nach der Postordnung überhaupt nicht für Schäden, die durch höhere Gewalt (Feuer, Blitz usw.), Aufruhr und Plünderungen entstehen, auch dann nicht, wenn es sich um Wertpakete handelt. Dieses Risiko aber übernimmt die „Agrippina“ gegen Kleben ihrer Versicherungsmarken auf den Abschnitt der Paketkarte. **Keine Versiegelung mehr! Keine Versandvorschriften!** Auskunft erteilt die General-agentur

Jacob Burg

Spedition—Versicherung—Schiffahrt.

ELTVILLE a. Rh. — Telefon 12.

Marken-Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich. Weitere Verkaufsstellen gesucht.

Die neu eingerichtete

Deilmühle

in Winkel, Kirchweg 5, empfiehlt sich zum Schlagen aller Delsaaten, Rasse usw.

Peter Kempenich und Karl Heinrich.



# Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl  
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal  $\text{A}$  1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)  
Inseratengebühr: 30  $\text{A}$  die einseitige Beil.-Zeile — Reklamen die Beil.-Zeile  $\text{A}$  1.50. — Druck und Verlag von **Uwin Voege** in Eltville.  
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N<sup>o</sup> 79.

Eltville, Samstag, den 2. Oktober 1920.

51. Jahrg.

## Viertes Blatt.

(Fortsetzung der „Lokalen und vermischten Nachrichten aus dem 1. Blatt.)

— **Eltville, 2. Okt.** Die Lichtspiele im „Hotel Reisenbach“ geben heute, morgen und Montag abend den zweiten Teil mit einem Vorspiel, „Die Lieblingsfrau des Maharadscha“. Durch das Vorspiel ist es jedem ermöglicht, sich bei der heutigen Vorstellung ein Gesamtbild von sämtlichen Akten anzusehen. Den in Vorbereitung stehenden Film „Jude“, werden wir in nächster Nummer ausführlich besprechen.

— **Eltville, 2. Okt.** Die deutsche demokratische Partei hält heute Sonnabend und morgen Sonntag in der Festhalle in Bingen eine Partei-Tagung ab. Der Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Petersen und andere hervorragende Politiker werden dabei hochbedeutende Vorträge halten. Partei-Mitglieder haben gegen Verzehrung der Mitgliedskarte freien Zutritt. Betreffs Karten und näherer Auskunft wende man sich an den Schriftführer der hiesigen Ortsgruppe Herrn **F r ö h l i c h**.

— **Eltville, 2. Oktober.** Für die am 18. Oktober d. J. beginnende 4. Schwurgerichtsperiode wurden folgende Herren aus dem Rheingau als Geschworene ausgelost: **W**ärstenerbesitzer **Karl Jung-Erbach**, **W**inger **Valentin Hö l z e r** - Hallgarten und **F**abrikant **Hugo A s b a c h** - Müdesheim.

+ **Erbach, 28. Sept.** Sonntag Nacht, am 1. Kirchweihstage, wurde bei Herrn Administrator Schwarz (Schloß Reinhardshausen) eingebrochen und demselben sämtliche Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen. Der oder die Diebe, die wohl im Hause bekannt sein mußten, auch von der Abwesenheit des Herrn Schwarz um diese Zeit genau unterrichtet zu sein schienen, mußten wohl geflohen worden sein, denn die 2 Flaschen Wein und sonstige Geware liegen sie unberührt. Ein sofort beigeholter Polizeihund konnte leider durch das Regenwetter keine Spur finden. Es ist dies schon das zweite Mal, daß Herr Schwarz sämtliche Wäsche gestohlen wurde. Das erste Mal, wo derselbe zur Erholung in der Schweiz weilte, wurde es ihm durch den Bingen Heinrich wieder alles ersetzt. Heute scheint man es mit denselben Spitzbuben zu tun zu haben.

### uk. Ueber die Herrschaft des Weibes

plaudert Dr. Gerb. Rablo in Nr. 8 von „Mann m'ch mit.“ Wir entnehmen den interessanten Ausführungen folgende Zeilen: Große Reiche wurden errichtet und gingen wieder zugrunde. Das Reich der Inkas, das Pyramidenland der Pharaonen, China, die Brunnstaaten des Orients, das alte Rom, das heilige römische Reich deutscher Nation, die Erwerbungen des französischen Sonnenkönigs und Napoleons, das zaristische Rußland — alles, alles sank dahin und ging in Trümmer; denn es kann sich nicht auf die Dauer halten, was auf der rohen Kraft, also auf unmoralischer Grundlage, aufgebaut ist. Wir müssen uns entschlossen abwenden von den unstilllichen männlichen Instinkten; die moralischen Werte, die in der Frau schlummern, werden in Zukunft die Welt regieren. Nicht jene hysterischen Weiber, die zur Befriedigung ihrer Eitelkeit die Männer aufheben, sondern die Frauen werden herrschen, die wahre Frau, die mit ihrem Gefühl allerbarment die müde Welt umarmt, die der Menschheit neue Wege weist, fort von den Wäntzen der finstern Brutalität, hinaus zur Sonnenreife der göttlichen Kräfte im Menschen. Heute aber herrscht noch das Schlechte. Die Männer und Weiber sterben heute mehr denn je nach Vermögen, pumpten Meiz und totem Vergnügen. Ist es nicht ekelhaft, wie die Männer sich von Luxuspflanzen hinreißen lassen. Haben wir es nicht im Kriege tagtäglich erlebt, wie die Weiber die Offiziere umgirteten, nicht weil sie dieselben als Menschen schätzten, sondern bloß, weil die „frommen“ Soldaten „forsch“ und „fisch“ und „schneidig“ auftraten? Weil die Herren bessere Uniformen tragen durften als der arme Soldat. Es war in dieser Richtung hohe Zeit, daß der Militarismus geschwächt wurde und welche Spalterschwäche liegt in dem Weib, die so handelt und denkt und wieviel Unfrieden hat das alles schon hervorge-

rufen. Anstelle des ehemals. Offiziers ist heute der elegant gekleidete Schieber mit seinem Prozwagen getreten.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Alexander Endres**, Eltville.

Des umfangreichen Stadtverordneten-Berichtes wegen sehen wir uns gezwungen, die „Politische Rundschau“ sowie eine Reihe sonstiger Korrespondenzen wegen Raumangel für die heutige Nummer zurückzustellen.  
**Die Redaktion.**

### Evangelische Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 3. Oktober.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in Erbach.

11 Uhr vorm. Christenlehre der Knaben.

### Katholische Kirche, Eltville.

Sonntag, den 3. Okt. 1920.

Gottesdienstordnung:

6.45 Uhr, 8.45 Uhr hl. Messe.

10 Uhr Hochamt. Kollekte für den hl. Vater.

2 Uhr: Rosenkranz mit kurzer Predigt und Umgang.

4 Uhr Marienverein.

In Werktagen:

6 Uhr Frühmesse, 6.45 Uhr Pfarrmesse, 7.30 Uhr hl. Messe.

Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Rosenkranzandacht mit Segen.

Elisabethen-Kapelle.

Sonntag, 8 Uhr hl. Messe.

Anbetung für Männer und Jünglinge. Um besseren Besuch der Feststunden wird gebeten.

### Bereins-Nachrichten.

„Cäcilien-Verein“: Montag Abend Gesangsstunde für Damen, Dienstag und Donnerstag Abend für Damen und Herren. Pünktliches Erscheinen dringend ersucht.

Evangel. Kirchengesang-Verein: Montag und Mittwoch um 8 Uhr Probe. Ohne genügende Entschuldigung darf kein Mitglied fehlen.

Bestügel- u. Kaninchenzucht-Verein Eltville Samstag, Abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Versammlung im Gasthaus „Gutenberg“. Pünktliches Erscheinen erbeten.

„Kathol. Kaufm. Verein Oberheingau“, Eltville: Mittwoch abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Regelabend im „Kathol. Vereinshaus“  
Regel-Klub: Samstag Abend 8 Uhr im „Vereinshaus“: Regeln.

### Amtliche Devisenkurse.

	Geld	Brief	Geld	Brief
	29. 9. 20	—	30. 9. 20	—
Artwerpen—Beißel	428.25	—	437.50	—
Holland	1903.—	—	1933.—	—
Dänemark	856.50	—	876.50	—
Schweden	1231.25	—	1231 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
New-York	61.17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	62.17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Schweiz	986.50	—	994.—	—
London	214.25	—	216.25	—
Wien	—	—	—	—
Paris	408.25	—	414.50	—
Italien	258.50	—	259.70	—

## Dietrich & Krams,

Eltville.

Automobile, Fahrräder, Nähmaschinen

Reparaturwerkstatt, Ersatzteillager:

Gummi für Automobile und Fahrräder

Ausführung aller ins Fachschlagender Arbeiten.

Spez.: Schreib-, Sprech- und Nähmaschinenreparaturen.

## Damenhüte • Herrenhüte

Umpressen — Neufabrikation.

Umarbeiten von geklebten Damen-Samthüten

in eigener Hutfabrik. Erstklassige Verarbeitung. Billige

Preise. — Grosse Formenauswahl. — Rasche Lieferung

**Berthold Köhr, Wiesbaden,**

Hutfabrik, Annahmestelle Langgasse 7.

## Für Herbst

hervorragende Neuheiten in

Damen-Costüm-Stoffe, Damen Mantel-

Stoffe, Anzug- und Hosenstoffe,

Herren- und Burschenanzüge,

Paletots, Ulster, Mäntel, Hosen

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Telefon 171

**Alois Russler**

Telefon 171

ELTVILLE am Bahnhof.

### Möbel für

Wohnzimmer, Schlafzimmer  
Speisezimmer, Herrenzimmer  
Küchen  
in gediegener Ausführung  
außergewöhnlich preiswert

### Matratzen

Seegras Mk. 375, 250, 190  
Wolle „ 475, 395  
Kopk „ 850, 775  
Rohhaar „ 950, 875  
Metallbetten, Holzbetten  
Deckbetten, Kissen  
in besten Qualitäten.

Möbelhaus **Buchdahl,**  
Wiesbaden n. 4 Bärenstr. 4.

### Speise- und Herrenzimmer

in allen Preislagen.  
**Trautmann & Becker, Mainz**  
Möbelschneiderei, Dsteinstraße 12  
3 Minuten vom Hauptbahnhof

1

ist klar

bewiesen,

jedes

Inserat in diesem

Blatte

wirkt!



# Bürstenwaren

aller Art  
empfiehlt

## August Hulbert

Korb-, Bürsten- und Holzwaren.  
Eltville, Schwalbacherstrasse 1.

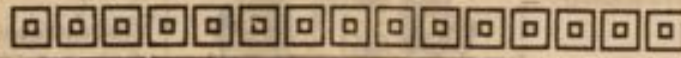


# Dampffärberei u. Chem. Reinigungsanstalt Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstrasse 5  
Läden: Weisenburgstr. 12, Fernsprecher Nr. 6149 und  
Schwalbacherstrasse 9, Fernsprecher Nr. 5270.

Färben und Reinigen sämtlicher Damen- und Herren-  
Garderoben, Möbel-Stoffen, Teppichen bei tadelloser  
schmännlicher Ausführung, schnellster Lieferung und  
soliden Preisen.

Ausnahmestelle in Eltville:  
Schneidermeister Ottenmann, Friedrichstrasse 42.



## Winterhüte

auf moderne und elegante Formen.

### Probiermodelle

stehen Ihnen bei mir zur Verfügung.

# HEINRICH FRIED

WIESBADEN, Kirchgasse 50/52

Erstklassige, fachmännische Ausführung in eigener Fabrik.

Zum 15. Oktober ev. früher  
sauberes gut empfohlenes  
zweites

## Hausmädchen

gesucht.  
Haus Rheinfried,  
Eltville a. Rh.

## Neue echte schwarze Ledermappe

preiswert zu verkaufen.  
Näh. in der Exped.

## Sommer- Sprossen

beseitigt man dauernd, auch die  
ältesten. Mühelose beste Metho-  
de! Garantie! 5 Mk. Wilt-  
Wendt, Wöllstein (Hesse!).

# Deutsche Schokolade

Ist Qualitätsware!

Von den leistungsfähigsten deutschen Fabriken  
führe ich jetzt wieder annähernd

## 60 verschiedene Sorten

grosse und kleine Catein Schokolade.

In feinen Pralinen, Napolitains, Krokettis, Katzen-  
zungen, Kekis usw. wird meine Auswahl ständig  
vermehrt.

Schokoladen-  
haus **Carl F. Müller**  
Wiesbaden.

Hauptgeschäft: Langgasse 3  
Bahnhofstrasse 4, Moritzstrasse 16,  
Wellritzstrasse 24.

# Diebstahl,

Bruch, Befuge, Aufruhr u. Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff- (Luft- u. Seewärts)  
sowie Landtransporte (Fuhr- und Auto)

## versichern

Sie Ihre Waren (Weine u. dergl.) — Versand oder Be-  
zug — stets zu zeitgemässen Bedingungen und billigsten  
Prämien bei der **Speditiionsfirma**

**Jacob BURG, Eltville a. Rh.,**  
Reisegepäck-Versicherung.

Fernspr. Nr. 12. — Drahtanschrift: Speditieur Burg.  
Vertreter für die Rheinschiffahrt, Vertreter für Transport-  
versicherung, Feuer-, Unfall-, Einbruch- Diebstahl-, Haft-  
pflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

# Preiswerte Tabake für Pfeifen-Raucher

Fein - Mittel und Grobschnitt

Tabak-Abfall	100 Gr. Mk. 3.50	Guter Kamerad	100 Gr. Mk. 4.50
Pastoren-Tabak	100 Gr. Mk. 3.80	Varinas	100 Gr. Mk. 5.00
Für Feinschmecker	100 Gr. Mk. 3.80	Monopol (Blechdosen)	100 Gr. Mk. 6.00
Am Eck	100 Gr. Mk. 4.00	Wiesbad. Wappen	100 Gr. Mk. 6.00
Alter Ritter	100 Gr. Mk. 4.00	Verschied. Marken	zu höh. Preisen

Französische, Amerikanische u. Türkische Tabake in verschied. Preisen.

August Engel	Taanstr.	WIESBADEN	Wilhelmstr.	August Engel
	Ring	Friedrichstr.	Faulbrunnenstr.	

Bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster, in welchem die Tabake ausgestellt sind.

## Warum ???

kaufen Sie bei mir am vorteilhaftesten?  
Weil ich durch Ersparung der Ladenmiete  
usw. mit denkbar geringsten Spesen arbeite.  
Ich führe keine Papier- od. Ersatzstoffe!

## Herren- und Jünglingsanzüge

in allen Fassons, Farben und Qualitäten  
von . . . . . Mk 270.— an

## Herren- und Jünglings-Paletots,

Ulster, Raglans in allen Grössen,  
Formen und Farben  
von . . . . . Mk 180.— an

## Lodenjoppen und Mäntel

Hosen für Arbeit und Sonntags  
von . . . . . Mk. 60.— an

Prinzip: Kleinste Spesen,  
geringster Nutzen.

## Erstes Mainzer

## Monats-Garderobenhaus

Schusterstr. 34, I. Schusterstr. 34, I.

Kein Laden! **MAINZ** Kein Laden!

Achten Sie auf die Hausnummer.

Auswärtige Kunden erhalten bei Kauf eines  
Anzugs oder Paletots Fahrgeld bis zu  
Mk. 10 vergütet.

## Weltberühmt!

Reinlichkeit und gründliche, aufmerksame Bedienung  
ist seit 20 Jahren

Damen- und Herren-

## Coiffeur Wilhelm Müller

Wiesbaden Wilhelmstrasse 10

früher Viktoria-Hotel Hotel Metropole

Spezialität:  
Haarfärben u. Bleichen — Champing — Ondulation  
Schönheitspflege — Haar- und Bartschneiden.  
Manicure = Pédicure.

Separater Eingang von der Strasse aus und für jede Kabine.  
Nur ausgesuchte, durch und durch geschulte Angestellte.  
Keine Lehrlinge. Keine Lehrlinge.

## Restaurant „Zum Bürgerhof“

Wiesbaden, Michelsberg 28

gegenüber der Synagoge.

Guter u. reichl. bürgerlicher Mittagstisch

Zeitgemässe Abendkarte. — ff. Weine u. Apfelweine.

8% belle und dunkle Vollbiere

Neu hergerichtete Billard — Regalbahn.

Den titel. Vereinen und Gesellschaften empfehle mein schönes  
Nebenräucher (60-70 Personen fassend).

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Ph. Pauly,** Wiesbaden,  
Fernsprecher 4819.



## Preiswerte

## Winter-Mäntel

warme gute Stoffe, helle und dunkle Farben,  
elegante Formen

290 | 590 | 775

## Mantel- und Strassenkleider

mit Plisse-Röcken

675 | 375 | 245

## Jacken-Kleider

moderne fesche Macharten  
aus guten Stoffen

475 | 245 | 169

## Wohlfeile Wintermäntel 145

gute solide Stoffe in vielen Farben

# Schloss

Wiesbaden, Langgasse 32.

## Neu Eröffnung!

Wo treffen sich Fremde, wenn Sie nach

Mainz kommen?

## im Rheingold,

Emmeransstr. 27.

ff. Fl. Weine und gute Biere.

Jah. Emma Dries.